

Brühler Zeitung

Anzeigenpreis: Das Millimeter 6 Rpf., Reklamen 20 Rpf. Brühler Volksblatt, Brühler Tageblatt, Brühler Volkszeitung
für auswärts, sowie Bekanntmachungen, notarielle, gericht-
liche u. Finanz-Anzeigen 10 Rpf. Reklamen auswärts 30 Rpf.
Geschäftsstelle: Brühl, Schloßstraße 23. **Postfachkonto** Köln 12742 — — Fernsprecher 108 und 109.

Nr. 139

Montag, 18. Juni 1928

81. Jahrgang.

Notwendige Bildungsreform

Daß jede wahre Sozialpolitik umfassend sein muß, daß sie sich nicht beschränken darf auf die Verbesserung der äußeren Lebensumstände der ärmeren Volksschichten, sondern daß sie daneben auch ihr besonderes Augenmerk darauf richten muß, jedem Glied unseres Volkes, sei es arm oder reich unter den gleichen Bedingungen die Teilnahme an den Gütern des Geistes, an den Wissenschaften und Künsten zu ermöglichen, ist eine alte Einsicht. Gerade nach christlicher Auffassung ist alles Körperliche, alles irdische Wohlergehen nur insofern berechtigt, als es den Menschen gestattet, seine Seele auf Gott und seinen Geist auf die Erkenntnis des wahrhaft Guten und wahrhaft Schönen zu richten.

So klar diese Auffassung politisch gesehen auf der einen Seite die Forderung enthält, den Staat zu veranlassen, das Lebensniveau der sozial Schwachen nach besten Kräften zu heben, so birgt sie auf der anderen Seite das strikte Gebot, das Bildungsgut der Nation ohne jede Einschränkung für alle Volksgenossen bereit zu stellen. Das letztere ist übrigens eine Forderung, die nicht nur von den christlich fundierten Parteien, in erster Linie also vom Zentrum erhoben wird, sondern — wenn auch aus anderen Motiven heraus — auch mit anderer Zielsetzung — von den sozialistischen Parteien. Auch in der Praxis der Erwachsenenfortbildung haben nicht nur die Christen, sondern auch die Sozialisten schon einiges geleistet, das zu beachten und zu prüfen durchaus in unseren Interessen liegt.

Wir als Zentrumspartei haben die Pflicht, darauf zu achten, daß uns nichts aus der Hand genommen wird, was wir als unsere Aufgabe betrachten.

Würde die Sozialdemokratie auf dem Gebiete der kulturellen Sozialpolitik vor uns einen beträchtlichen Vorsprung gewinnen, so wäre das nicht nur im Parteinteresse, sondern noch mehr im Interesse der christlichen Natur selbst zu beklagen. Wie man hört, bereitet die Sozialdemokratie eine Reihe von wichtigen Anträgen zum weiteren Ausbau des Bildungswesens vor. Es ist ziemlich wahrscheinlich, daß sie sich dabei die Arbeit ihrer Wiener Genossen zum Vorbild nehmen wird. Es bedarf keiner näheren Ausführung, wie groß die Gefahr einer Bildungsreform ist, die unter dem Primat der sozialistischen Auffassung stünde. Die Sozialdemokratie ist ja seit dem Kieler Parteitag im Gegensatz zu der gewalttätigen Art der Kommunisten auf die heimliche Durchdringung der Geister eingestellt. Sie versucht, die politische Ideenbildung der Wählerschaft, vor allem der Arbeiter, in ihrem Sinne zu beeinflussen, indem sie sich auch der Denkart der noch nicht endgültig dem Sozialismus verfallenen Wähler schmiegsam anpaßt und ihre wahren Ziele hinter einer humanitär-ideologischen Verbrämung verbirgt.

Diese Gefahr müssen wir ganz deutlich sehen und demgemäß peinlich darauf bedacht sein, daß sich in die unter Umständen neu zu schaffenden Bildungseinrichtungen nicht ein einseitig sozialistischer Geist einschleicht. Würde das der Fall sein, dann bliebe dem christlichen Arbeiter nichts anderes übrig, als sich diesen Instituten fernzuhalten. Das würde tatsächlich einem Niederhalten und einer ewigen Zurückstellung der christlichen Arbeiterschaft gleichkommen. Von den nichtsozialistischen Kreisen muß also unbedingt eine stärkere Aktivität in dieser Frage verlangt werden. Wer hier Führer sein wird, der wird die künftige politische Gestaltung des deutschen Volkes in der Hand haben.

Unsere Verfassung verlangt, daß unser Volk eine gemeinsame, allen zugängliche Bildungsgrundlage erhält, auf der sich dann der weitere Bildungsgang organisch und ebenbürtig aufbaut. Das ist bis jetzt noch nicht geschaffen. Der Kampf um die Schule hat zuletzt noch gezeigt, wie zerrissen das deutsche Volk in seinen Bildungsbefrebungen noch ist. Die Hauptursache hierfür ist nicht, wie die Liberalen fälschlich behaupten, in dem Gegensatz der Konfessionen zu suchen, sondern vielmehr darin, daß viele Leute in Deutschland die Bildung nicht um ihrer selbst willen anstreben, sondern als ein Mittel zur Beherrschung derjenigen, die an dieser Bildung nicht beteiligt sind. Das heutige Bildungsideal überschätzt noch zu stark und zu einseitig die Gelehrtenbildung. Unter

ganzes Bildungswesen ist noch zu sehr auf diese Gelehrtenbildung und zu wenig auf eine Bildung mit breiterer Gemeinschaftsgrundlage eingestellt. An dieser Einseitigkeit, die zum guten Teil auch beigetragen hat zur Ausbreitung des Klassenvorurteils und des Bildungsbüffels, ist letzten Endes auch das in bester Absicht unternommene Volkshochschulwesen — mit einigen Ausnahmen — gescheitert.

Die Gelehrtenbildung ist aus finanziellen und methodischen Gründen nur wenigen zugänglich. Die Massen, die auch mit ihrem Steueranteil zu der Erhaltung und zum Ausbau dieser privilegierten Bildungseinrichtungen beitragen, werden auf die Dauer nicht damit einverstanden sein. Sie werden fordern, daß von einer allgemeinen Bildungsgrundlage herwachsend, auch für sie geistig-methodische wie auch finanziell erreichbare Bildungsmöglichkeiten geschaffen werden, die, wenn auch mit anderen Zielen, so doch in ihrem inneren Wert den alten Bildungseinrichtungen gleichgestellt sind. Dazu erforderlich ist allerdings eine aufgeschlossene Anwendung der neuen pädagogischen Errungenschaften, die mehr von den Lebens- als von den Wissenswerten ausgehen und die das Prinzip der Selbstbetätigung, der Anschaulichkeit und der eigenen Erfahrung auf Grund eines Gemeinschaftserlebnisses in den Mittelpunkt ihrer Arbeit stellt.

Von sozialistisch denkenden Kreisen sind auf diesem Gebiete schon beachtliche Versuche gemacht worden. Hingewiesen sei auf die Arbeiten der Frau Dr. Hermes, die einen neuen Typ des Arbeiterwohn- und Bildungsheimes geschaffen hat. Wir brauchen auf diesen sozialistischen Typ nicht zurückzugreifen. Wir haben in Kolping den Wegweiser, der uns, vor vielen Jahren schon, gezeigt hat, welche Möglichkeiten der Gemeinschaftsbildung sich auf Grund unserer christlichen Anschauung ergeben. Wenn wir Kolpings Ideen mit den neuen pädagogischen Erkenntnissen verbinden, und ihnen eine breitere, unseren modernen Bedürfnissen angepaßte Grundlage geben, wenn wir weiter dafür eintreten, daß die materiellen und formellen Voraussetzungen, die für die Teilnahme aller Volksschichten an unseren Bildungseinrichtungen bestehen, in entsprechender Weise umgestaltet werden, dann haben wir einen Vorsprung der anderen nicht zu befürchten. Als praktische Erfolge dieser unserer Erkenntnis können in Betracht eine Vereinfachung des höheren Schulwesens, eine Verminderung unnötig zahlreicher Schultypen, eine Reform des Berufsbildungswesens und eine den sozialen Anforderungen mehr entsprechende Neuregelung der Freistellen- und Schulgeldfrage.

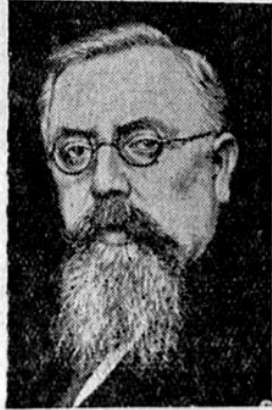
Fortschritte in der Regierungsbildung

Einigung in einigen Punkten.

Berlin, 16. Juni. Im Reichstag fanden heute vormittag 11 Uhr die angekündigten Besprechungen zwischen Müller-Franken und den Vertretern der für die Große Koalition in Betracht kommenden Reichsparteien statt. Die Verhandlungen dauerten bis 2 Uhr nachmittags und wurden auf Montag 11 Uhr vertagt. Beschlüsse wurden nicht gefaßt, jedoch verlautet, daß die Verhandlungen, die sich auf alle in Betracht kommenden Fragen des Regierungsprogramms erstreckten, in verschiedenen Punkten zur Einigung und Annäherung geführt haben.

In der Frage der Außenpolitik wurde umfassende Übereinstimmung festgestellt und namentlich betont, daß die Reparations- und Räumungsfrage auch in Zukunft getrennt behandelt werden müßten. Was die Frage der Reichsreform und des verfassungsrechtlichen Aufbaues im Reich betrifft, so soll eine Kompromißformel in Vorbereitung sein, die den Grundgedanken ausdrückt, daß diese Frage nur mit größter Vorsicht und ohne jede Überstürzung behandelt werden dürften und daß auf die lebensfähigen Länder ein Zwang im Sinne einer Vereinheitlichung nicht ausgeübt werden könne. Bezüglich der Frage der Arbeitszeit scheint man sich darauf geeinigt zu haben, dieses Problem, in Sonderheit die Frage der Durchführung des Washingtoner Abkommens noch abwartend zu behandeln. Die Schulfrage soll möglicherweise am Montag einem besonderen Verhandlungsausschuß über-

Die Vizepräsidenten des neuen Reichstages.



Der erste Vizepräsident Abgeordneter Esser (Zentrum). Der zweite Vizepräsident Abgeordneter von Kardorff (Deutsche Volkspartei). Der dritte Vizepräsident Abgeordneter Graef (Deutschnationale Volkspartei).



wiesen werden. In sozialpolitischer Beziehung brachten die sozialdemokratischen Vertreter eine Reihe von Wünschen vor, über die im großen und ganzen mit den übrigen Parteien Einigkeit erzielt werden konnte.

Am Freitagabend hat die Fraktion der Wirtschaftspartei sich eingehend mit der Frage ihrer Beteiligung an der Regierungsbildung beschäftigt und nochmals ihre grundsätzliche Bereitschaft zur Beteiligung an der Regierung betont. In der Sitzung wurde eine Reihe von Mittelsstandsforderungen aufgestellt, die noch im Laufe des Abends der Fraktionsvorsitzende, Abgeordnete Dr. Drenwig, dem Verhandlungsführer Müller-Franken unterbreitete.

Um die Erweiterung der Preußenregierung

Berlin, 16. Juni. Das offiziöse Organ der Deutschen Volkspartei, die National-liberale Korrespondenz nimmt in einer Verlautbarung Stellung gegen die Haltung des Zentrums zu der Forderung der Deutschen Volkspartei auf Einbeziehung in die preussische Regierungskoalition. Es führt dabei u. a. aus: Der Deutschen Volkspartei wird es niemand verargen, wenn sie aus diesen Vorgängen den immer stärkeren Eindruck gewinnt, daß man in Preußen möglichst spät, am liebsten aber überhaupt nicht an eine Änderung in der Zusammensetzung des preussischen Kabinetts herantreten will. Vielleicht wird man in einigen Monaten so freundlich sein, die Deutsche Volkspartei zu einer Besprechung über dieses Thema einzuladen; vielleicht aber besteht heute schon die Absicht, hierbei so geringe Zugeständnisse zu machen, daß ein Scheitern der Verhandlungen als sicher vorauszusehen ist.

Zaleski zur Rheinlanddräumung

Berlin, 16. Juni. Der polnische Außenminister Zaleski hatte gestern auf der Rückreise von Brüssel nach Warschau in Bodum kurzen Aufenthalt. Der dortige Vertreter des „Berl. Lok.-Anz.“ nahm die Gelegenheit wahr, um sich an autoritativer Stelle über den Standpunkt Zaleskis zur Räumungsfrage zu informieren, und zwar unter Bezugnahme auf die Rede Zaleskis in Paris.

Wie das Blatt berichtet, wurde polnischseits erklärt, daß gerade die Ausführungen Zaleskis über die Rheinlanddräumung in der deutschen und französischen Presse entstellend wiedergegeben worden seien. Infolgedessen werde sich das Warschauer Außenministerium voraussichtlich genötigt sehen, die ganze Rede noch nachträglich bekannt zu geben. Zaleski habe überhaupt nicht über die Rheinlanddräumung gesprochen, sondern nur folgendes ausgeführt:

Die vertragsrevisionistischen Ideen, besonders auf territorialem Gebiet, bildeten eine große Gefahr für die Befriedung Europas. Polen müsse sein Haus sorgfältig bewachen und daher auch die Garantien für die Stabilität und den Frieden achten. Diese Stabilität sei für die polnische Regierung ein Grundsatz von vitaler Wichtigkeit. Diejenigen, die sich zu Anwälten der Abänderung der durch den Friedensakt festgelegten „Ordnung“ machten, seien Feinde der Verträge und der polnischen Allianz. Ein Verzicht auf die kollektiven Pflichten ohne nennenswerte

Gegenleistung könne Polen nicht gleichgültig sein.

Im übrigen wurde betont, daß es die polnische Regierung sehr ernst mit der Verständigungspolitik gegenüber Deutschland meinte. Ein Beweis dafür sei die Ernennung Anolls, der im kaiserlichen Deutschland einen hohen Verwaltungsposten in Polen bekleidete zum zukünftigen Gesandten Polens in Berlin.

Am 7 Uhr abends traf Zaleski gestern auf dem Schlesischen Bahnhof in Berlin ein, von wo er nach einer kurzen Unterredung mit dem polnischen Gesandten in Berlin die Heimreise fortsetzte.

Elternbeiratswahlen in Berlin und Stettin

Berlin, 18. Juni. Die gestrigen Elternbeiratswahlen an sämtlichen öffentlichen und privaten Schulen Groß-Berlins sind überall ruhig verlaufen. Die Wahlbeteiligung betrug durchschnittlich 48 v. H. Nach den bisher vorliegenden Ergebnissen von 247 Schulen erhielten die Christlich-unpolitische Liste 2845 Stimmzettel, die „Schulaufbau“ 643 Stimmzettel, die kommunistische Liste „Proletarischer Schulkampf“ 143 Stimmzettel und die anderen Listen 59 Stimmzettel. Es fehlen noch die Ergebnisse von 267 Schulen.

In Stettin haben die Elternbeiratswahlen folgendes Ergebnis gebracht: Christlich-unpolitische Liste 245 Stimmzettel, die Liste der freien Schule 45 Stimmzettel, die kommunistische Liste „Proletarischer Schulkampf“ 26 Stimmzettel und die gemeinsame Liste des Lehrervereins 3 Stimmzettel.

Rücktritt Parker Gilberts?

Berlin, 17. Juni. Die „Tägl. Rundschau“ gibt verschiedene Pariser Pressemeldungen wieder, wonach in Pariser Reparatorkreisen die Vermutung aufgetaucht sei, die Ernennung Pierre Jans zum Stellvertreter des Generalagenten hänge mit Rücktrittsabsichten Parker Gilberts zusammen. Man glaube aber, daß eine Demission Parker Gilberts vor der endgültigen Erledigung des Reparationsproblems nicht in Frage komme.

Vor der Haftentlassung Ricklins und Rosses

Paris, 17. Juni. In parlamentarischen Kreisen rechnet man damit, daß bereits zu Anfang dieser Woche die Haftentlassung der beiden Abgeordneten Ricklin und Rosse verfügt werden wird, nachdem sich sowohl der Wahlprüfungsausschuß, wie auch das Plenum der Kammer für die Gültigkeit ihrer Wahl ausgesprochen haben.

Zorn von Bulach schwer erkrankt

Paris, 18. Juni. Baron Klaus Zorn von Bulach, der seine 13monatige Gefängnisstrafe vor wenigen Tagen angetreten hat und der wegen seines schwachen Gesundheitszustandes ins Gefängnishospital überführt werden mußte, ist am Samstagabend in eine Privatklinik gebracht worden, da sich sein Zustand bedeutend verschlechtert hat.

Eine neue Note Kelloggs?

Washington, 16. Juni. Aus dem Kriegsdepartement wird mitgeteilt, daß Kellogg nächste Woche eine neue Note über den Antikriegspakt an die Mächte senden werde.

Eine neue Verschwörung in Portugal aufgedeckt

Paris, 16. Juni. Der Lisboner Polizei ist es gelungen, einer neuen Verschwörung gegen die portugiesische Regierung auf die Spur zu kommen. Der Polizeipräsident hat die Verhaftung des früheren Ministerpräsidenten Antonio da Silva und zwei anderer bekannter Politiker verfügt.

Kritik an Poincaré

Ein französischer Sozialist für die Räumung Paris, 16. Juni. In der gestrigen Kammeritzung in der, wie bereits gemeldet, die Wahl der beiden Abgeordneten Midlin und Nasse bestätigt wurde, griff bei der Aussprache über die Regierungsbildung der Sozialist Vincent Aurioi Poincaré scharf an. Er forderte eine restlose Liquidierung der Kriegsschulden, auch müßte die Räumung des Rheinlandes in Frage kommen. Er habe in der Regierungserklärung nähere Angaben über die Räumungsfrage sowie über das Problem der Schulden vernommen. Die Ausführungen Poincarés über die europäische Solidarität stellten nur die Kundgebung eines Geisteszustandes dar, der Ministerpräsident schreite aber nicht zur Tat. Bei der Regelung der Schuldenfragen müßte auch die deutsche Reparationspflicht festgesetzt werden. Das werde nur durch eine Annäherung der deutsch-französischen Politik ermöglicht. Locarno sei nicht genug. Man müsse den Krieg ächten. Wenn im Jahre 1935 die territorialen Garantien des Versailler Vertrages ein Ende nehmen, müsse die internationale Kontrolle des Völkerbundes unter allen Umständen auch zu Ende sein.

Werkbundaustellung 1932 in Köln Die „Neue Zeit“

Köln, 16. Juni. Der Konflikt zwischen der seit mehr als einem Jahr zwischen Köln und Berlin über den Sitz der vom Deutschen Werkbund geplanten großen Ausstellung „Neue Zeit“ entbrannt war, ist nunmehr zu Gunsten Kölns entschieden worden. Aus Anlaß der zur Zeit in Köln stattfindenden Tagung des Deutschen Ausstellungs- und Messeamtes, sowie des Ausschusses für Ausstellungs- und Messefragen wurden eingehende Besprechungen mit der Stadtverwaltung und führenden Personen des Deutschen Werkbundes über die große Ausstellung gepflogen. Das Ergebnis dieser Besprechungen war, daß die kommende Werkbundaustellung in Köln abgehalten werde.

Begrüßung der Bremenflieger

Bremen, 17. Juni. Für den Empfang der heimkehrenden Ozeanflieger hat die Stadt Bremen ein überaus festliches Kleid angelegt. In den geschmückten Schaufenstern sieht man vielfach die Bilder der Ozeanflieger umgeben von Lorbeerkränzen und Lorbeerbäumen. Außerordentlich groß ist die Zahl der von auswärts eingetroffenen Fremden. Den Bremenfliegern werden nach ihrer Ankunft vom Senat goldene Staatsmedaillen überreicht. Von der Handelskammer Bremen und dem Klub „Zur Wahr“ werden den Fliegern silberne Prunkteller und von dem Verein für Luftfahrt silberne Plaketten und Ehrenmitgliedschaftsdiplome ausgehändigt. Das in den Besitz des Freiherrn von Günefeld übergegangene Junkersflugzeug „Europa“ ist bereits in Bremen gelandet: es soll die Ozeanflieger am Mittwoch von Bremen nach Berlin befördern. Zur feierlichen Entladung entsendet die Deutsche Luft Hansa ihr größtes Flugzeug, die „Hermann Köhl“ nach Bremen. Ferner wird ein Flugzeuggeschwader von 30-40 Flugzeugen die heimkehrenden Flieger begleiten und nach Berlin geleiten. Im Bremer Stadion werden die Flieger von Turnern und Sportlern, sowie von einem Massenchor von 2200 Sängern bewillkommen werden.

Zum Empfang der Ozeanflieger in Bremen

Bremen, 18. Juni. Der Dampfer „Columbus“ mit den Ozeanfliegern an Bord wird zu Montagvormittag zwischen 11 und 12 Uhr in Bremerhaven erwartet. Die Ehrengäste und die Spitzen der Behörden fahren der „Columbus“ von Bremerhaven aus mit dem Dampfer „Roland“ entgegen, um mit diesem am Leuchtturm „Hoher Weg“ zusammenzutreffen. Beim Einzug der Ozeanflieger in die festlich geschmückte Stadt Bremen werden 4000 Kraftwagen des Automobilclubs und der Reichswehr, Spalier bilden.

Der Schiedsspruch für die Rheinschiffahrt verbindlich

Düsseldorf, 16. Juni. Wie aus Berlin gemeldet wird, hat der Reichsarbeitsminister den von ihm am 4. Juni im Rheinisch-Westfälischen Schiedsgericht gefällten Schiedsspruch be-



Einweihung eines Denkmals für Josef von Görres in Koblenz

In Koblenz wird am 24. und 25. Juni in Anwesenheit des bisherigen Reichszensors Dr. Marx, der Vertreter der bayerischen und der österreichischen Regierung und der Oberbürgermeister sämtlicher rheinischer Städte ein Denkmal für den großen Gelehrten und Publizisten Josef von Görres eingeweiht werden.

Josef von Görres, der am 25. Januar 1776 in Koblenz geboren wurde, hat sich durch eine ungeheure vielfältige Betätigung auf den verschiedensten Gebieten der Wissenschaft und durch eine ebenso umfangreiche journalistische Tätigkeit ausgezeichnet. Man kann ihn eigentlich den Vater des Journalismus nennen, denn in der von ihm gegründeten Zeitung „Rheinischer Merkur“ vertrat er zum erstenmal eigene politische Ideen und gab selbständige Urteile ab über die staatlichen Verhältnisse seiner Zeit. Das machte ihn bei der preussischen Regierung verdächtig, die den freirei-lichen Mann durch das Verbot seiner Zeitung schwer traf und ihn zur Flucht nach dem Ausland zwang. Erst 1827 konnte er nach Deutschland zurückkehren: König Ludwig I. von Bayern berief ihn als Geschichtsprofessor nach München. Er starb am 29. Januar 1845. Die bei der Wiederkehr seines 100. Geburtstages gegründete „Görres-Gesellschaft“ verfolgt den Zweck, im katholischen Deutschland wissenschaftliches Leben nach allen Richtungen hin zu wecken und zu fördern.

Lohnbewegung in Oberschlesien

Kattowitz, 18. Juni. Im ober-schlesischen Bergbau sind am Samstag die Lohnsätze von den Bergarbeitern gefordert worden. Ueber die Forderungen der Bergleute verlaute bisher noch nichts, sie sollten erst zu Beginn der Verhandlungen vorgebracht werden.

Die Suche nach Nobile

Dslo, 17. Juni. Nach Meldungen der „Citta di Milano“ hat sich das Wetter bei Kingsbay und in der Umgebung außerordentlich gebessert. Nachdem sich herausgestellt hat, daß die Nachricht von dem Auffinden der drei Mann von der Nobile-Gruppe, die über das Padeis das Nordkap erreichen wollten, unrichtig ist, werden die norwegischen Flieger Carsen und Solim zunächst versuchen, die drei Versprengten ausfindig zu machen, während nach dem Eintreffen des Fliegers Maddalena dieser sich zum Lager Nobiles begeben soll, um dort Material abzuwerfen.

Berlin, 18. Juni. Nach der Meldung eines Berliner Blattes hat die „Braganza“ das Nordkap passiert. Sie befindet sich jetzt 10 Grad östlich davon. Die „Hobbs“ hält sich in der Nähe der „Braganza“ auf. Wie die „Citta di Milano“ meldet, hat sie seit Samstag von Nobile keinen Funkpruch mehr erhalten. Der Flieger Maddalena, der gestern zweimal startete, ist bis zur Barentsinsel gekommen, aber dann wegen dichten Nebels wieder umgekehrt und in Badsö gelandet. Für heute werden weitere Flugzeuge erwartet, die an der Hilfsere-deration für Nobile teilnehmen werden. Besonders hofft man mit Hilfe des großen französischen Wasserflugzeuges des Kapitäns Gollaud, das Amundsen an Bord führt und zu Montag im Spitzbergen ein-treffen soll, Nobile und seinen Leuten Hilfe bringen zu können.

Italiens Dank für die deutsche Hilfsbereitschaft

Berlin, 17. Juni. Die beste Wider-legung der Behauptung Deutschland habe nichts für eine Hilfsere-dition zu Gunsten Nobile getan, — wie sie gestern erneut von einem Berliner Blatte aufgestellt wurde — ist die Tatsache, daß der Unterstaatssekretär für die italienische Luftfahrt dem Reichs-verkehrsministerium in Berlin für die stän-dig wiederholt ausgesprochene Hilfsberei-tschaft Deutschlands für Nobile wärmsten Dank ausgesprochen und mitgeteilt hat, daß der Leiter der italienischen Rettungsaktion an-gewiesen sei, im Bedarfsfalle deutsche Hilfe zu erbitten.

Brühl und Umgebung

Brühl, 18. Juni 1928.

Letzten Endes

Wenn ich letzten Endes die Feder ergreife, habe ich vorletzten Endes den Federhalter in der Hand. Das wäre logisch, wenn nicht das letzte Ende an sich letzten Endes unlogisch wäre. Aber seit wir im Parlament Männer sitzen haben von deren Wohlwollen letzten Endes das Schicksal der Nation abhängt, brauchen wir auch parlamentarischen Schiffs in der rhe-torischen Neuerung unserer hochmütigen Meinung. Und da gibt es letzten Endes in dubio propter propter nichts Wirkungsvolles, als wenn wir unserem Gegenüber, ob es sich nun in der Einzelzahl oder in der Mehr-zahl befindet, die schöne Phrase „letzten Endes“ an den Kopf werfen.

Man kann die Reichstagsreden suchen, die ohne „letzten Endes“ gehalten werden. Man kann die politischen Zeitartikel, die ohne diese geistreiche Wendung geboren werden, an den Fingern abzählen. Kommt das nun daher, daß die Menschen letzten Endes Gewohnheits-tiere sind?

Es muß wohl schon so sein, obwohl doch eigentlich auch die andauerndste Gewohnheit nichts an der Tatsache zu ändern vermag, daß das Ende immer zuletzt kommt und ein früheres Ende als das letzte immer noch nicht hat entdeckt werden können. Beim weißen Schnee kann man das schmelzende Behnort noch verzeihen und sogar oft gelten lassen; denn der Schnee ist nicht immer weiß. Aber ebenso wenig wie man vom nassen Wasser spricht, sollte man den Ausdruck „letzten Endes“ gebrauchen.

Denn es befällt weiter nichts, als daß die lebendige deutsche Sprache in gedankenlosen Formeln verfaßt wie weiland das totge-borene Kind, das sich nach Meinung eines Berliner Stadtverordneten im Sande verlaufen hatte.

Der gestrige Regensontag. Das war kein schöner Sonntag gestern, nicht einer, den man sich gewünscht. Schon in den ersten Morgenstunden blies ein kalter Wind aus der ungemütlichen Nordwestseite keine unheimliche Melodie und bald folgte der Regen, um den man keineswegs verlegen war, wenigstens ge-tern nicht. Die Sonne hatte gestern keine Macht, so oft sie auch versuchte, sich durch die Wolken freie Bahn zu machen, es war vergebene Mühe. Um so stärker setzte zeitweise der Regen ein, der auch alle Hoffnung auf Aufklärung wegnahmte. Viele werden ge-tern ihre Behauptung nicht ohne Grund ver-lassen haben. Und doch hatten für den gestrigen Sonntag manche Vereine einen Ausflug ge-plant. Wie weit folgte ausgeführt, oder ob die- selben auch zu Wasser geworden, haben wir noch nicht erfahren. Der RWB jedoch hatte seinen Plan durchgeführt und trotz des trüb-menden Regens war die Beteiligung sogar noch stärker als wie die vorherigen Anmel-dungen. Die ungemütliche Witterung konnte der besseren Stimmung der Reisegesellschaft kei-nen Abbruch tun. Und die Seiterkeit stieg um ein Bedeutendes als kurz nach Ankunft in Rüdinghoven das Wetter sich aufhellte und noch ein Spaziergang und eine Besichtigung der schönen Gegend unternommen werden konnte. — Der Eisenbahnverkehr auf den Rheinstrecken war trotz der schlechten Witte-rung ziemlich reger, stärker als man voraus-setzen konnte.

Am kommenden Mittwoch beginnen die Kurse in der Kurzschrift. Für Anfänger abends 8 Uhr bei Heinrich Wa-gendorf, Uhlfstraße 111; für Fortgeschrittene abends 8 Uhr bei Griesberg, Uhlfstraße 8.

Der Einzelhändler-Verein macht seine Mitglieder aufmerksamer auf die heute abend 8.30 Uhr stattfindende Versammlung im Lokale Band, Uhlfstraße. Als wichtige Tagesordnung wird die Glasverlängerung behandelt.

Apothekendienst. Sonntagsdienst und Nachtdienstapotheke hat vom 18. bis ein-schließlich 24. Juni die Apotheke von Dr. P. iners, Markt 11.

Die Ortsgruppe Brühl des Eiservereins hat die für den 24. Juni geplante Fam-ilien-Wanderung ins Borgebirge auf Sonntag, den 8. Juli, verlegen müssen. Endziel ist Rösberg. Treffpunkt und Zeit des Abmarsches (gegen 1 1/2 Uhr) werden rechtzeitig be-kannt gegeben. Wer nicht mitwandern will, benutzt den Zug 2.17 Uhr ab Brühl-Mitte bis Werten und ist auch dann rechtzeitig in Rös-berg. Im Gasthaus Witz. Rang findet ein gemeinsames Kaffeetrinken statt, hieran schließen sich Kinderpiele und Besichtigungen und Unterhaltung sonstiger Art, um den Nach-mittag so angenehm als möglich zu gestalten. Da eine ungefähre Zahl der Teilnehmer am Kaffeetrinken vorher bekannt sein muß, damit sich der Wirt hierauf einstellen kann, wird in den nächsten Tagen eine Liste zum Einzeich-nen bei unseren Mitgliedern vorgelegt und der entsprechende Betrag — je nach Anzahl der Teilnehmer — im voraus eingekassiert. Sollte sich ein bedeutender Teil der Teilnehmer zur Benutzung der Kleinbahn entschließen, vorläu-fige Angaben in der Liste erheben werden, so wird verstärkte Wagenstellung von der R. W. E. veranlaßt werden.

Verkehrslage im Monat Mai 1928 im Reichsbahndirektionsbezirk Köln. Der Gü-terverkehr lag im Mai leicht an. Die Steigerung betrug rund 12 Proz. Zu berück-sichtigen bleibt hierbei, daß der Monat Mai zwei Arbeitstage mehr hatte als sein Vor-gänger. Aber auch auf den Arbeitstag gerechnet ist noch ein Zuwachs von 2 bis 4 Proz. zu verzeichnen. Die Wagenstellzahl stieg von 358 810 im April auf 398 864 im Mai, d. i. ein Mehr von 42 554 Wagen. Die auf den Kölner Güterböden zur Ver- und Umladung gebrachten Gütermengen betrugen arbeits-tätig 3909 Tonnen gegen 3791 Tonnen im Vormonat. Im Auslandsverkehr trat eine erfreuliche Steigerung der Ausfuhr ein. Diese betrug 80 996 Wagen gegen 28 625 im April. Das Mehr entfiel in der Haupt-sache auf Brennstoffe. Die Ein- und Durch-fuhr war im Mai ebenfalls leicht an-

auf 11 665 Wagen gegen 11 700 bezw. 1905 gegen 1757 Wagen im Vormonat. Der am 15. Mai in Kraft getretene neue Fahrplan brachte zahlreiche Verbesserungen. Besondere Maßnahmen wurden zur beschleu-nigten Abfuhr und Zustellung der Obst- und Gemüsefrüchte getroffen. Der aufgenommene Verkehr wurde glatt abgewickelt. Der allge-meine Personenverkehr war im Monat Mai etwas stärker als im Vormonat. In-folge der ungemütlichen Witterung blieb der Ausflugsverkehr hinter den Erwartungen zu-rück. Die Internationale Presseausstellung brachte etwas erhöhten Verkehr, namentlich an den Festtagen. Der Festtagsverkehr war infolge der sehr günstigen Witterung, beson-ders an den beiden Feiertagen, sehr stark und übertraf den des Vorjahres. Es wurden 445 Sonderzüge gefahren.

Die Gerichtsserien sind vom 15. Juli bis 15. September.

Herienregelung. Der Oberpräsident macht bekannt: In dem Bundesgesetz vom 20. 12. 1927 wird der Satz: „Weglich einer Teilung der Sommerferien in Sommer- und Herbstferien werden die Regierungen ermächtigt, für ihre Schulen in Orten ohne höhere Schulen die Sommerferien um 7 bis 8 Tage zu kürzen und diese je nach den örtlichen Verhältnissen als Herbstferien in den Oktober zu verlegen“ ersetzt durch die Worte: „In Orten ohne höhere Schulen gilt die Bestimmung des Mini-sterialerlasses vom 6. 11. 1913, wonach die Sommer- und Herbstferien von den Landräten und dem Kreisschulrate in gegenseitigem Ein-vernehmen und nach Anhörung der Ortschul-behörden festzusetzen sind. Kommt eine Ein-ladung nicht zustande, so entscheidet die Regie-rung“.

Zur Feier des Verfassungstages hat der preuß. Justizminister unter dem Vorbehalt weiterer Bestimmungen die Gerichte ersucht, schon jetzt auf den 11. August sämtlich keine Termine anzuberaumen.

Jeder Monat hat seine besonderen Ge-ründe, besonders im Reiche der Blumen. An-fang April begrüßen uns Veilchen und Him-melshäufel, Anfang Mai Tulpe und Kasta-nie, Anfang Juni Kornblume und Mohn. Es fol-gen die Rosen und die Linden, bis uns Alter und die Dahlie an das Scheiden des Sommers gemahnen. Zur Zeit stehen die Wie-sen im üppigsten Schmuck und werden mit Recht mit „buntgekleideten Teppichen“ verglichen. Margerite und Fiebernelle, Sauerampfer und Wegwart, Klee und Wiede, Bergheimeinicht und Kornblume, dazu noch viele andere Kinder der Flora erfreuen das Auge und werden von jungen und alten Naturfreunden zu Sträußen fürs Zimmer gebunden. Nur hätte man sich, eines zu pflegenden Straußes wegen das hoch-ausgeschossene Gras zu zerteilen. Es ist eine grobe Ungezogenheit, freuz und quer durch die Wiesen zu gehen und gedankenlos zeh-nen mehr mit den Füßen zu zerstampfen, als man beiseite nachhause trägt. Schließ-lich ist es auch fremdes Eigentum. Des Land-manns Gut ist aber ebenso wertvoll wie unser eigener Besitz, den wir ebenso gegen fremde Eindringlinge zu schützen suchen werden. Bei-der nur wird diese Mahnung nicht genügend ernst genommen, jedenfalls noch zu wenig beherzigt; vor allen haben die Wiesenränder zu leiden, die sich in der nächsten Umgebung größerer Städte befinden. Schutze den Feldern!

Erste Kirchen. Bietet ein vollstän-diger Kirchengarten einen reizvollen Anblick, so ist auch das Bild des frühstehenden Baumes im Reiche der Reife gewiß nicht zu ver-achten. Die Kirche mit ihrem glänzenden Giebel, Rot oder Schwarzrot ist zweifellos die schönste Obstart, und ein reichtragender Kir-chenbaum nimmt sich allerliebst aus, vor allem dann, wenn sich die wie Glasgugeln prangen-den Früchte vom grünen Laub und tiefblauen Sommerhimmel wirkungsvoll abheben. Seit vielen Jahren gibt es bereits im Frühjahr reife Kirchen zu kaufen, die weit hergeholt und ebenso teuer wie sauer sind. Erst die heim-lische Kirchengarte ermöglicht es den breiten Schichten der Bevölkerung, sich nach Herzenslust an der wohlgeschmeckten ersten Baumfrucht zu erquicken.

Johannisbeeren oder die kleinen Wein-trauben, die schon gelben, roten oder schwar-zen Johannisbeeren, befinden sich im Reiche der Reife. Ihr herber Geschmack schreiet manche vom Genuße der gefunden Beerenfrucht ab, doch läßt sich ja durch Beitreuen mit Zucker dem Uebelstand abhelfen. Besonders Kindern sollte man reichlich Johannisbeeren vorlegen. Die Beeren reinigen das Blut, geben diesem notwendige Bestandteile, regen die Verdauung an, wirken sehr wohltuend auf den Darm und gelten als vorzügliches Mittel gegen Wör-mer. Besonders die schwarzen aromatischen Jo-hannisbeeren sind als Wurmmittel (gleich dem Wacholderast) bekannt. Von Johannisbeeren kann man auch sehr gute Füllungen für sei-ne Gebäck herstellen und einen wohlgeschme-cken Wein und Likör bereiten.

Aus dem Gerichtssaal

Brühl, 15. Juni 1928.

Wegen unrechtmäßigen Besitzes eines Revolver war ein Bauarbeiter aus Bingsdorf an-geklagt. Während der Anwaltschaft 80.— M Geldstrafe oder 6 Tage Gefängnis und Ein-ziehen der Waffe beantragte, wurde er frei-gesprochen und die Kosten der Staatskasse auferlegt.

Ein auswärtiger Motorradfahrer hatte sich in Köln ein neues Motorrad gekauft und fuhr damit, ohne das Rad angemeldet zu haben, mit einem Sozius nach Hause. Auf der Eustirchener Straße in Bingsdorf fuhren sie ein Kind an, was sich dabei ein paar-mal überschlug. Ohne sich um das Kind zu küm-mern und trotz einiger Zurufe von Leuten, die gerade an der Unfallstelle waren, fuhren sie in schnellem Tempo weiter. Sie wurden ab-gefaßt und hatte sich heute der Motorradfah-er wegen dreier Straftaten zu verantworten und zwar 1. wegen des Verkehrs mit einem nicht angemeldeten Auto, 2. wegen des Un-

Verschie

Ww. Die Regel, daß Parteien sich beteiligen an grammatikale Aufsteuer warten, daß regierung an Kritik, die se lung der S Konsequenz die Belastun mildern und Einkommen höhen.

Im Wahl teien der Ab angaben auf brauches auf sogenannten gefordert wo ben die Par alition die kommen der abugs vom den müße, v lichen Markt schenlich, da teilung der standekommen Versuch mach nicht nur wie sondern noch trägt der R higung der R erzählte Gleich Wird also d steuer um 1 um mehr in anderer St Wenn etwa kratische Zim auch für mit Einkommen der Zwang n nehmen um sich die em Stelle die können, ohne gemein-wirtlich

In den londers jene eine schärfere liches“ zum „Best“ nicht tenquelle“, z wirtschaft. U lich die Häl triebe heute winn arbeite wirtschaftlich steuern, so folgenschwere schaftlichen sein. Auch n ren sein, da und Vermö beträchtlichen gens treffen flation und übergegangen oder auch n und Abgal würde zwar tung der h mit unbedin Landwirtschafts werbezweige fen. Da es habilitäts-M frage nach die weitere lung der die Entlassun heute in Es ist eine sich die ver der Zölle u fang der W Wirtschaftsz tätig den n sen würden.

Da eine fuhr wenig stärkte Kon serem inner die Folge Maßnahmen den werden duktion noch Darum dar sicht an eine ter den eing pen heraus

fallt, wobei er sich durch die Flucht entziehen wollte und 3. wegen fahrlässiger Körperverletzung. Die Beweisaufnahme ergab die Schuld des Angeklagten und das Gericht erkannte in allen 3 Fällen auf je 50.— M. Geldstrafe, oder entsprechender Gefängnisstrafe.

Ein Kraftwagenführer eines Postautos sollte in Verzdorf ein Kind angefahren haben. Die Beweisaufnahme ergab die Unschuld des Angeklagten und es erfolgte Freisprechung.

Wegen Hausierens ohne Gewerbeschein in Bochum hatte sich ein Mann aus Köln zu verantworten. Die Sache wurde vertagt.

Eine Privatklagesache wurde vertagt und in einer zweiten Privatklage konnte die Schuld des Beklagten wegen Beschimpfung des Privatklägers nicht erwiesen werden, weshalb Freisprechung erfolgen mußte.

Jugendherbergen und „Pressa“

Die legendäre Arbeit des Verbandes für Deutsche Jugendherbergen wird, wie unseren Lesern bekannt sein dürfte, in jeder Form von der Presse aller Richtungen und Schattierungen unterstützt. Die Uebersichtsziffer des letzten Jahres von nahezu 8 Millionen zeigt ja auch ganz schlagend, wie notwendig die Arbeit des Jugendherbergsverbandes ist.

Es dürfte unsere Leser interessieren, zu erfahren, daß die große Internationale Ausstellung in Köln „Pressa“ allen Bestreben von Jugendherbergslokalen den Eintrittspreis um 50 Pfg. ermäßigt, sobald bei Lösung der Eintrittskarte der dem Lote anhängende Abschnitt mit dem Pressa-Gutschein vorgelegt wird. Die Jugendherbergslokalen, deren Mitglieder kostenlos dem Jugendherbergsverbande zugute kommt, wird am 28. Juli d. J. ausgestellt. Hauptgewinn ist im günstigsten Falle 40 000 Mark, wobei bei allen Gewinnen von 300.— Mark an auswärts auf Wunsch 90 Prozent des Wertes in bar ausgezahlt wird. Hauptgewinn: Ein Landhaus — als Prämie ist eine Reise um die Welt im Werte von 10 000 Mark ausgesetzt. Die Lote kosten das Stück 1.— Mark und berechtigen zum Besuche einer ganzen Reihe von Veranstaltungen des Jugendherbergsverbandes und auch, wie bereits oben angeführt, zum Besuche der „Pressa“ gegen Zahlung der ermäßigten Eintrittsgebühr von 1 Mark. Der Eintrittspreis zur „Pressa“ beträgt somit 1.50 M. Lote sind zu haben in allen durch Plakate gekennzeichneten Geschäften, den Ortsgruppen und Gauen des Verbandes oder in der Lotteriegeschäftsstelle, Berlin SW. 61, Belle-Alliancestraße 6.

Westdeutschland

• **Erzer:** (Auf der Jagd verunglückt.) Als sich der Bürgermeister Veres aus Kommerstücken bei Köln bei Aldenau auf der Wild nach einem Reibhock befand, rutschte er aus, wobei sich zwei Schüsse aus seinem Drilling lösten und ihn an beiden Beinen schwer verwundeten. Trotzdem der Verletzte noch fünf Knochenschüsse in die Luft abgab, konnte er erst nach drei Stunden gefunden werden. Dr. Veres starb kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus.

• **Düsseldorf:** (Der Mörder des Knaben de Wee verhaftet.) Der Heizer Blüchhoff aus Düsseldorf-Oberbilk ist als der Mörder des vor einigen Tagen tot aufgefundenen Knaben de Wee festgenommen worden. Er leugnet die Tat, mußte jedoch zugeben, daß der Knabe, der zur Entwicklung der Leiche benutzt wurde, so wie das Kind, mit dem das Kind erstickt worden ist, ihm gehören. Auch ist festgestellt worden, daß Blüchhoff die Leiche des ermordeten Knaben an einen Altändler verkauft hat, was der Verhaftung auch zugeben mußte.

• **Oldern:** (Die Nähmaschine als Mörder.) Beim Heumachen auf einer Wiese scheuten die Pferde eines Leitwagens vor der Nähmaschine und gingen durch. Dabei geriet der hochbetagte Knecht Kaspar Hofmann unter die Nähmaschine, deren scharfe Messer ihm die Beine furchbar zerschmetterten. Dem Bedauernswerten wurde ein Bein unterhalb des Knies abgenommen; er erlag jedoch bald darauf seinen schweren Verletzungen.

• **Siedesfeld:** (In viel Medizin genommen.) Der fleißige Arbeiter Johann Hagenbucher nahm von seiner Medizin eine so große Menge, daß er daran gestorben ist, wie nachträglich durch die Sektion der Leiche festgestellt werden konnte. Hagenbucher wurde im Januar dieses Jahres auf der Landauer Straße überfahren, wobei er schwere Verletzungen erlitten hatte.

• **Waderborn:** (Seinen Tod selbst verschuldet.) Freitag morgen schenkte sich ein Oberrealschüler auf der Fahrt nach Waderborn zu weit aus dem Straßenbahnwagen heraus und schlug mit dem Kopf gegen einen eisernen Telegraphenmast. Er erlitt einen schweren Schädelbruch und war sofort tot. Der Schüler befand sich auf der hinteren Plattform des Wagens und wollte vorbeifahrende Autos beobachten.

Aus der weiten Welt

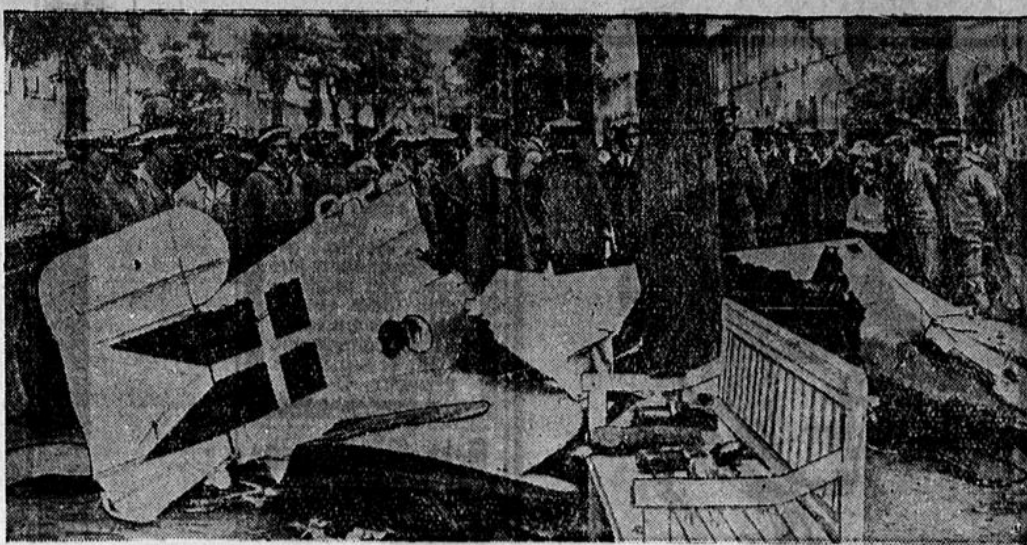
Zusammenstoß zwischen Auto und Fuhrwerk.

Drei Tote.

Freitag vormittag stieß der sechsstufige Kraftwagen der Firma Dange und Hagemeyer aus Minden zwischen Stadthagen und Bad Nenndorf mit einem Fuhrwerk zusammen. Der Chauffeur und der Protokurist der Firma sowie der Fuhrwerksbesitzer wurden auf der Stelle getötet; Hagemeyer wurde in schwerverletztem Zustand nach Stadthagen gebracht. Die beiden Pferde des Fuhrwerks wurden ebenfalls getötet.

Ein Autobus auf dem Bürgersteig.

Berlin, 17. Juni. Heute abend ereignete sich an der Kreuzung des Kurfürstendammes und der Salomonstraße ein schwerer Verkehrsunfall. Der Führer eines Autobusses lenkte, um einer schnell herausfahrenden Autodroschke auszuweichen, scharf



Flugzeugabsturz im Häusermeer

Ein feltamer Flugzeugunfall ereignete sich in Kopenhagen. Ein Maximiflugzeug kam über dem Stadtteil Nørrebro zum Absturz; die drei Insassen versuchten sich durch Fallschirmabwurf zu retten, doch entfalteten sich die Schirme nicht und alle drei stürzten auf die Dächer der Stadt tot nieder. Das terrorisierende Flugzeug raste mit aller Gewalt in eine Straße und wurde vollkommen zerstört. Unser Bild zeigt die Reste des Flugzeuges.

nach rechts, so daß er auf den Bürgersteig geriet, der um diese Zeit sehr belebt war. Sechs Personen wurden zu Boden gerissen und teils schwer, teils leicht verletzt.

Vom Führerstand heruntergerissen.

Berlin, 18. Juni. Auf der Vorortbahnstrecke nach Wilmshorst ereignete sich Sonntagabend ein eigenartiger Unglücksfall. Der Lokomotivführer Adolf Peter, der sich aus seiner Maschine herauslehnte, da ihm an seiner Maschine etwas nicht in Ordnung schien, wurde von einem in entgegengesetzter Fahrt herannahenden Vorortbahnzuge erfasst, vom Führerstand heruntergerissen und getötet.

Zwei Lokomotiven zusammengestoßen.

Landesberg (Warthe), 16. Juni. Am Freitag stieß am Stellwerk des Bahnhofes Soldin-Neumark eine Lokomotive während einer Probefahrt auf eine Rangierlokomotive. Durch den heftigen Anprall wurde die Probefahrt aus dem Geleise gehoben und umgestürzt. Ein Reichsbahnbaureisender und ein Heizer wurden schwer, ein zweiter Heizer wurde leicht verletzt. Der Schaden ist erheblich. Die Strecken Landesberg, Soldau und Soldau-Phryx waren vorübergehend gesperrt.

Gewitter über Polen. — 14 Personen vom Blitz getötet.

Posen, 16. Juni. In Ostpreußen sind nach der Signale der letzten Tage ungeheure Wolkenbrüche niedergegangen, die in den Gebieten von Lemberg und Wina schwere Verwüstungen angerichtet haben. Im Wina-Gebiet sind 14 Personen vom Blitz getötet worden. Eine große Anzahl von Brücken und Straßen sind durch das Unwetter zerstört worden. Die Saaten haben schwer gelitten.

Unglück im Vergnügungspark.

London, 18. Juni. In einem Vergnügungspark in Margate bei London rief die Verankerung eines Karussellfluges, während sich die Maschine in voller Fahrt befand. Von den acht Insassen, die zu Boden stürzten, wurden vier sofort getötet. Die übrigen Insassen mußten mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden.

Einsturz einer Tribüne.

Newport, 18. Juni. Wie aus Totteville (Pennsylvanien) gemeldet wird, stürzte dort eine mit 600 Schülern besetzte Tribüne während einer Farmerfeier ein, wobei 50 Kinder verletzt wurden.

Schwere Eisenbahnunfälle

Sieben Streckenarbeiter getötet.

Breslau, 18. Juni. Zwischen den Stationen Bentzen und Dombrowa in Polnisch-Oberschlesien fuhr heute morgen in voller Fahrt ein Güterzug in eine Streckenarbeiterkolonne hinein. Sechs Personen wurden auf der Stelle getötet, während ein Arbeiter auf dem Transport zum Krankenhaus seiner schweren Verletzung erlag. Die Kolonne hatte sich um einen von Bentzen kommenden Güterzug auszuweichen, auf das Nebengleis gestellt, auf dem in demselben Augenblicke der Gegenzug von Dombrowa heranbrauste.

Schweres Autounglück in Leipzig

Leipzig, 17. Juni. Gestern fuhr in der Eisenbahnstraße ein schwerer Personentransportwagen in eine Gruppe von Personen, die ein Kino nach Schluß der Vorstellung verließen. Zwei Frauen wurden sofort getötet, eine dritte starb auf dem Transport zum Krankenhaus. Mehrere Personen wurden schwer verletzt.

Die Straße an der Unglücksstelle war wegen Straßenbauarbeiten für den Fahrverkehr gesperrt. Der Fahrer des Wagens, der in schneller Fahrt von Taucha kam, hatte das Sperrschild zu spät bemerkt. Er versuchte, den Wagen im letzten Augenblicke herumzulenken und in eine Seitenstraße einzubiegen. Er nahm aber die Wiegung

zu kurz und fuhr gegen das Schaufenster eines Uhrmachers, das zertrümmert wurde. Das Auto fuhr noch ein Stück auf dem Fußweg weiter und in die Kinobühnen hinein. Der Führer rief den Wagen dann nochmals herum und fuhr auf der anderen Seite der Straße einen Baum um. Der Führer wurde in Haft genommen.

WIR DRUCKEN

Drucksachen für Handel und Verkehr

sowie für Vereine

Privat-Drucksachen

Trauer-Drucksachen

Brühler Zeitung
Buchdruckerei Peter Becher
G. m. b. H.

Brühl, Schloßstraße 23 Fernsprecher 108-109

Sport

K. Dpladen — Brühler Sportverein 3:3 (0:2). Eden 9:2. Das regnerische Wetter gestern machte den Aufenthalt auf dem Sportplatz nicht zu einem angenehmen. Trotzdem aber gerade deshalb entwickelte sich in Dpladen ein recht flottes Spiel. Auf und ab wandert das Leder. Brühl hat in der 1. Hälfte merklich mehr vom Spiel, welches sich auch bald durch das 1. Tor von Weger ausdrückt. Eine Vorlage des Linksaußen, von Weger angenommen und die Partie steht 1:0 für Brühl. Weger ist auf dem Posten und schlägt die Brühler Drangperiode bald mit einem 2. Tor ab. 2:0. Noch in der 1. Viertelstunde wird Dpladen ein Elfmeter zugesprochen. Angeblieh soll Schmitz einen Dpladener Stürmer mit den Händen abgedrückt haben. Schmitz hält den Ball und die Gefahr für Brühl geht vorüber. In der 2. Hälfte beginnt eine Drangperiode der Dpladener. Mit Macht versuchen sie verlorenes Terrain wieder aufzuholen. Es gelingt ihnen auch in ganz kurzer Zeit durch 2 Tore den Gleichstand zu erzwingen. Dies ist für Brühl ein weiterer Ansporn. Der Sturm wird aktiver. Einer Vorlage des Rechtsaußen gibt Weger den Weg in die Maschen. 3:2. Ein weiteres Tor der Brühler wird nicht anerkannt, trotzdem der Ball erst hinter der Torlinie abgefangen wurde. Eine Reihe Tor Gelegenheiten führen nicht zum Ziel. Meist zu schwach geschossen, werden sie eine Beute des Dpladener Torwarts. Brühl drängt sehr stark, doch der Sturm spielt zu zerfahren und kann mit den besten Vorlagen der Läuferreihe nichts anfangen. Bei einem plötzlichen Vorstoß der Gastgeber wird ihnen ein Strafstoß zugesprochen, der unberührt den Weg ins Netz findet und so wieder die Partie auf pari 3:3 bringt. Nochmals drängt Brühl, mit 9 Stürmern will man das sieghbringende Tor erzwingen, der Schlußpfiff un-

terbindet aber das löbliche Tun. — Brühl war gut, hervorzuheben ist die Läuferreihe. Schmitz im Tor mußte 2 Bälle halten, aber er kann nicht springen. Die sechswöchentliche Ruhepause sollte ihm Veranlassung zu eifrigem Sprungtraining sein. Bei Dpladen wirkte Palm der über R. B. C. und dann B. f. R. bekannte Wanderer mit. Er verfügt auch heute noch über gutes Können. Der Schiedsrichter konnte nicht gefallen und war selten im Bilde. Einzelne seiner Entscheidungen waren direkt parteiisch. So fand denn das Spiel in Dpladen mit 3:3 ein unentschiedenes Ende, nachdem auch seinerzeit in Brühl ein 2:2 die Gegner trennte.

Die Spiele der Freien Turn- und Spielvereinigung Brühl fielen dem schlechten Wetter zum Opfer und wurden nicht ausgetragen.

Nun hat der Westen auch seinen 3. Vertreter für die Spiele um die deutsche Meisterschaft ermittelt. In Bochum lieferten sich Schwarzweiß Essen und Schalke 04 einen harten Kampf, den schließlich Schalke mit 2:1 für sich entschied. Die Essener führten in Westdeutschland den Beinamen der ewige Zweite. Sie sind unseres Wissens nach ein einziges mal westdeutscher Vertreter gewesen, aber fast jedes Jahr an der Endrunde beteiligt. Westdeutschland stellt am 8. Juli zur Vorrunde um die deutsche Meisterschaft folgende Mannschaften ins Feld. Sülz 07 westf. Meister; Preußen Krefeld, Zweitvertreter; Schalke 04, Drittvertreter. Die beiden Spitzenreiter Preußen Krefeld und Sülz 07 trennten sich im freundschaftlichen Revanchekampf in Krefeld unentschieden 2:2.

In Süddeutschland wurde auch der 3. Vertreter ermittelt. Wader München schlug den Fußballsportverein Frankfurt mit 3:2. Gegen die Wadermannschaft schwebt aber noch ein Verfahren. Angeblieh soll das Münchener Finanzamt festgestellt haben, daß den Spielern der 1. Mannschaft eine monatliche Entschädigung von 400 Mark gezahlt worden sei. Ist dem so, dann wird der süddeutsche Verband an einer Untersuchung nicht vorbeikommen. Bayern München, der süddeutsche Meister schlug Wader Halle, mitteleuropäischer Meister, mit 6:0. Kein gutes Omen für die Mitteldeutschen bei den Kämpfen um die deutsche Meisterschaft. Die bekannte Spielvereinigung Rurtal weilt in Mitteldeutschland, Fortuna Leipzig erzielte ein 4:4, während der Dresdener Sportklub 7:4 geschlagen wurde. In Hamburg bei den norddeutschen Meisterschaftsspielen flüchtet der Hamburger Sportverein weiter. Arminia Hannover wurde mit 10:0 geschlagen. Holstein Kiel — Tennis Borussia Berlin 1:1. Weitere Resultate: Lindenthal — Duisburg 08 6:3, Lindenthal — Alsdorf 3:5. <

Vermischtes

• **Politische Geographie.**

Auf dem Parteitag der Deutschnationalen Volkspartei kam unter allseitigem Beifall der gewaltige Plan zur Sprache, das Flugschiff der Elbe zu verlegen. Der Grund hierfür ist nicht ein wirtschaftspolitischer oder geographischer, sondern ein eminent politischer. Man ist es in den Kreisen der Straußunter jenseits der Elbe gründlich leid, sich immer als Dilettanten titulieren zu lassen. Wenn nun das Flugschiff der Elbe ganz von der Quelle her in weitem Bogen um das bisherige Dilettanten herumgelegt wird, liegt Dilettanten ja links der Elbe und somit im Bereich des westlichen germanischen Kulturkreises. Dann muß automatisch das bloße Geschwätz von wegen Dilettanten von der Bildfläche verschwinden.

• **Zeit wann werden die Häuser in den Städten nummeriert?**

Uns erscheint es als eine Selbstverständlichkeit, daß die Häuser in den Städten mit Nummern versehen sind. So wie die großen Häusermeere heute angewachsen sind, wäre ein Zurechtfinden in ihnen auch gar nicht möglich ohne dieses Hilfsmittel. Die Städte, die Häuser zu nummerieren, ist aber noch gar nicht besonders alt. Ihre Ursprung liegt nämlich in der großen französischen Revolution, und auch damals waren es auch noch nicht verfeinerte Erwägungen, die zu dieser Nummerierung führten, sondern die damaligen Beschäftigten fingen an, die Häuser zu nummerieren, um die Steuerverteilung besser durchzuführen zu können. Man verfolgte aber dabei noch ein anderes Prinzip; man ging nämlich von einem Punkt der Stadt aus und führte die Nummern durch alle Straßen und Distrikte durch, in welche die Stadt eingeteilt war.

• **Schlagfertig.**

Zwei Rechtsanwältinnen, der eine lang wie ein Niese, der andere zwerghaftig, ereiferten sich in einer Streitfrage so, daß der größere zum kleinen sagte: „Was sollen Sie, ich könnte Sie ja in meine Tasche stecken.“ — Der andere versetzte darauf ganz gelassen: „Da wäre dann wohl mehr Rechtswissenschaft in Ihrer Tasche als in Ihrem Kopfe.“ — Darauf folgte allgemeines Gelächter.

Der bissige Schwiegervater. Bei Schultzes ist große Verlobung. Das Brautpaar spricht schon vom Heiraten. Um etwas zu sagen, fragt der Bräutigam: „Ist es wahr, Herr Schwiegervater, daß man Freitag nicht heiraten darf weil er Unglück bringt?“ „Na“, erwidert der granitige Herr, wohl aus Erfahrung, „warum soll denn der Freitag eine Ausnahme machen?“

Verantwortlich: Peter Becher, Brühl. Notationsdruck und Verlag „Brühler Zeitung“ Buchdruckerei P. Becher GmbH, Brühl.

Einzelhändler-Verein BRÜHL

Heute abend 8.30 Uhr
bel BAND, Uhlstraße 69

Versammlung

Tagesordnung:

Glasversicherung.

Alle Interessenten sind dringend eingeladen,
auch dann, wenn noch eine Versicherung läuft.

DER VORSTAND.

Versteigerung von Last-Lieferwagen.

Im freiwilligen Auftrage versteigere ich am
Dienstag, den 19. Juni 1928,
in Köln, am Bonhof, Bonnersstraße, Ecke
Siegfriedstr. vormittags 11 Uhr gegen gleich
bare Zahlung!

Daimler 5 to 45 PS Pritsche
Benz-Gagg. 3 to 45 PS Pritsche
Benz-Gagg. 5 to. Fahrgestell mit Führerhaus
Opel 1 1/2 to 12/35 PS Pritsche
Benz 3/4 to 14/30 PS Lieferwagen, geschlos-
sener Kastenaufbau mit festem Dach
Benz-Gagg. 3 to Lastwagen-Pritsche
Benz-Gagg. 4 to Lastwagen-Pritsche
Brennabor 8/24 PS geschlossener Kasten-
wagen.

Die Wagen sind gebraucht. Besichtigung
2 Stunden vorher am Versteigerungsorte.

Mathias Caspar

Auktionator und Taxator
gerichtlich beeidigter Sachverständiger.
Köln, Friesenwall 87 I.
Telefon: Hotel 3905.

Herzliche Bitte!

Freund! Lese! Darf ich, da wir im Herz-Jesu-
Monat stehen, freundlichst erinnern an den Bau
der Herz-Jesu-Kapelle Stallupönen? Für alle
Dilse innigsten Dank und ein verzichtes „Gott ver-
gelt's!“ Westf. Str.
Kath. Pfarramt: Silbersteinischen O.Br.
(Postfach: Königsberg O.Br. 22509).

*Ihre
Beste Freundin
ist die*

„Rheinische Hausfrau“

Wöchentlich 30 Pfg.
Mit Schnittbogen 40 Pfg.

Zu beziehen durch alle Buch- u. Zeitschriften-
handlungen

Probeheft gratis durch die Geschäftsstelle
Köln, Hohestrasse 120-22

Trinkt Miltela - Yoghurt



Zur Stärkung bei Schwäche-
zuständen, bei Magen- und
Darmleiden ärztlich empfohlen.

Haltbar versandfähig. Zustel-
lung frei Haus. Man verlange
Prospekte.

Alleinherst.: Hupertz und
Schürmann Nachf., Köln.
Ulr. 6418, Gabelsbergerstr. 47

Verkaufsst. für Brühl: C. Kamps, Markt 17

Steuerberatung

Freihandelsbüros, Hypotheken, Entwurf von
Verträgen, Rechtsauskunft, Verwaltungen etc.
durch

Dr. jur. H. W. Over

ausgelassen bei dem Landesfinanzamt Köln
Köln, Severinstr. 156 I. Fernruf Hotel 23 28

Diese Mützen



echtblaues Tuch mit und ohne Treppen-Besatz
am Schirm leicht und farbreich, regenfest
in ganz gewaltiger Auswahl

Preislisten:
2 50 3 50 4 50 5 00 5 50 6 50
Luxus-
Qualitäten: 7 50 8 50 9 50 10 00

Eugen Paris
Köln, Weyerstraße 79

Hast tägliche Anerkennungen über die außer-
gewöhnliche Solidität meiner Mützen, die nicht
verdrängen.

Frauen

wenn Sie viel Geld
sparen wollen, dann
kaufen Sie einen
Wassermotor für
Ihre alte Waschma-
chine direkt bei der
Fabrik. Preisliste
gratis. Versand ge-
gen Nachnahme frei
Haus. Bei nicht ge-
fallenen Geld zurück.
Waschmaschinen-
Fabrik Kampmann,
W. Iheim a. d. Ruhr.
Bruchl. 43-45.

Gebr. Nähmaschine
billig zu verkaufen.
Uhlr. aße 58.

Ferkel- halter

Original schweizerisches
Patentmodell
10 Pfd., 80 Pfr. Milch
M. 4.50.

Theo Vering.
Kartoffelgroßhandlung
Badorf,
Telefon 394

Das beste Kapital

Der rechnende Geschäftsmann
sucht deshalb seinen Kunden-
kreis zu vergrößern durch
ständiges Inserieren
in der
Brühler Zeitung

ist die Kundschaft

Den zarten Tönen
kunstseidener Sachen
gibt Persil
neue Frische und
neuen Glanz!



Man drückt das Wäschestück in kalter Persil-
lauge leicht aus und spült gleichfalls in kaltem
Wasser, dem man zur Auffrischung der Farben
etwas Küchenessig beigibt

So einfach ist das Waschen!

Persil bleibt Persil!

Ein flüssiges
Nahrungsmittel, welches
Nährwert, Schmackhaftigkeit
und Verdaulichkeit in
sich vereint, ist das

altberühmte
Köstritzer
(Schwarzbier)



Das altberühmte „Köstritzer Schwarzbier“ erhalten Sie durch Josef Knipper,
Schützenstraße 45, Fernsprecher 375 und in allen durch Schilder und Plakate
kenntlichen Geschäften. Man verlange ausdrücklich das echte Köstritzer
Schwarzbier mit dem geistlich geprüften Wappen-Etikett, um vor Nach-
ahmungen geschützt zu sein.

Zwangs- Versteigerung

Am Dienstag, den 19.
Juni 1928, vormittags 11
Uhr werde ich in Brühl
im Pfandlokal Uhlstr. 4
versteigern:

1 gr. 4rädr.
Plateauwagen.

Torkter,
Obergerichtsvollzieher
in Köln.

RM. 15.000
als erste Hypothek von
Selbstgeber auf Neubau
gekauft. 10 Jahre Sicher-
heit vorhanden.
Schriftl. Angebote u.
K. B. 169 an die Gefch.

Ga. 4-5 cbm
Bauholz
gebraucht u. 2000 silber-
graue Dachziegel a 12 Pfg.
zu verkaufen. Kierberg,
Lochemerstr. 72

Autofahrten
mit Lastwagen und Per-
sonen nach Köln etc. über-
nimmt zu billigen Preisen.
Jos. Esser, Kömerstr. 29
Anfragen: Fernruf 319
Fr. Cl. Frings, Ruhr-
geschäft-Viehtransport.

Tauchfässer
und Bütteln in jed. Größe
fab. abgegeben. Anlauf
von gebt. Rälfern aller
Art. Franz Eickb.
Lochem, Fernruf. 220
Amt Brühl.

Werbetage
Ueberzeugen Sie sich
von unserer
Preiswürdigkeit.

Anzüge

zu bekannt bill. Preisen
16 30 48 52 68 72-125

Sportanzüge mit 1 od.
2 Kolen von 30 Mt. an
Prima
Anzüge
von 15 bis 128 Mt.
Weiße Kolen, Manell
u. Röper (s. Zurestf.).
Anzüge enorm
billig,
und in großer Auswahl
für Herren u. Jüngl.
von 14 bis 52 Mt.

Moderne Uebergangs-
u. Reagenmäntel, Wind-
jacken, Kolen in jeder
Größe und Preislage.
Für torpulenten Herren
reichhaltiges Lager in
Anzügen und Paletots.

Jos. Meyer
Köln, über Neumarkt
de Land

8 Sachsenring 8
Fabri wird vergütet.
Durchgehend geöffnet.
Paltst. Met. Str. Unine
9 u. 16, Nähe Goldwagel.

1. Hypothek

von Selbstgeber in Höhe
von RM. 12.000. 4 Jahre
Sicherheit vorhanden.
Schriftl. Angeb. u. K. B.
110 an die Gefch.

Tapeten

zum Auslegen d. Zimmer
Vorlegen d. eigene
Fachleute.
aller Art zu bedeutend
herabgesetzten Preisen

**Resiposten
extra billig.
Linoleum
Tischlinoleum
Kokosläufer
und Matten.**

Gottfr. Becker,
Köln
Pfläzerstr. 56
an der Haltestelle der
Vorgelabrsbahn.

Möbl. Zimmer
zu verm. Uhlstr. 49.

Einfamilienhaus
in Brühl oder Umge-
gend zu kaufen gesucht.
Anzahlung 4-5000 Mt.
Offerten u. B. K. 107
an die Geschäftsstelle.

Lehrling
mit guter Schulbildung
gesucht.
Herrn. Wächterich,
Chemie-reinhandlung
Kölnstr. 11.

Fleiß. Stundenmädch.
für morgens gesucht.
Kathstr. 35.

Tagesmädchen
von 16-18 Jahren sofort
gesucht. Wo lag. Gefch. 19.

Kräftiges braves
Mädchen
nicht unter 20 Jahren f.
Küche u. Hausarbeit für
sofort gesucht. Gute Zeug-
nisse Bedingung. Haus-
mädchen vorhanden.
Frau Reichsgerichtsrat
Göndersberg
Verdorf bei Brühl.

Mädchen
für leichte Haus- und
Gartenarbeit gesucht.
Wo lag. die Gefch. 16.

Für Mädchen, 18 Jahre
alt, mit guten Zeugnissen,
hier fremd, wird

Stelle
in kleinem, besseren Haus-
halt gesucht. Zu ertra-
gen: Kathstr. 48.

Stundenmädchen
zur Aushilfe gesucht.
Königsstr. 21.

Makulatur
billig abzugeben.
der Geschäftsstelle
Brühler Zeitung.

Anzeigenpreis: D
für auswärts, so
liche u. Finanz-N
Geschäft

Nr. 140

Die

Der polnische
Samstag nach m
Warschau zurück
der Genfer B
Tage in Paris u
Auf der Rückre
ohne hier aller
und ohne sich
schienenen Pre
seine Bespredu
auszulassen. Se
wurde mit eine
entschuldigt. I
man diese plögl
testis aber nich
vorher äußert
Man ist in h
matitischen Krei
Nährigkeit auf
sich zu ziehen i
Nachrichten üb
Besprechungen
nähern bestätt
Zalesti hat

tiv sich zu de
mung geäußert
stellt, „daß d
eine allgemei
status quo in
nur für den
Osten Europ
polnischen Reg
des Rheinland
den, wenn De
deutsch-polnisch
Weise zustimm
Vertrag für
land einerseits
andererseits g
wird behaupt
fassung die
incare erhalten

Es ist nicht
teilungen in
Rebe, die Ja
b'Drfan geha
plomatischen
hat. Die Not
tion“ steht i
die Politik de
mit wird
sehr ernste
zwungen, in
Polen der
für seine
Theorie kan
gierung ang
offenbar sel
mit seinen
rhetorische
tische Indis
ist. Er hat
verbreiteten
wonach er
mung über
Auslegung,

Don

3

Von Bern
Der Bi
30. Juni
berg seine
neben eine
die brenne
eine große
te Saar-
bei weid
Saarbrück
das Them
ruft dich“
M. d. H.
zen Deut
unter der
land h
Der B
zur Aufg
Interesse
werden u
großen
unterf

Verschiebung der Steuerlast?

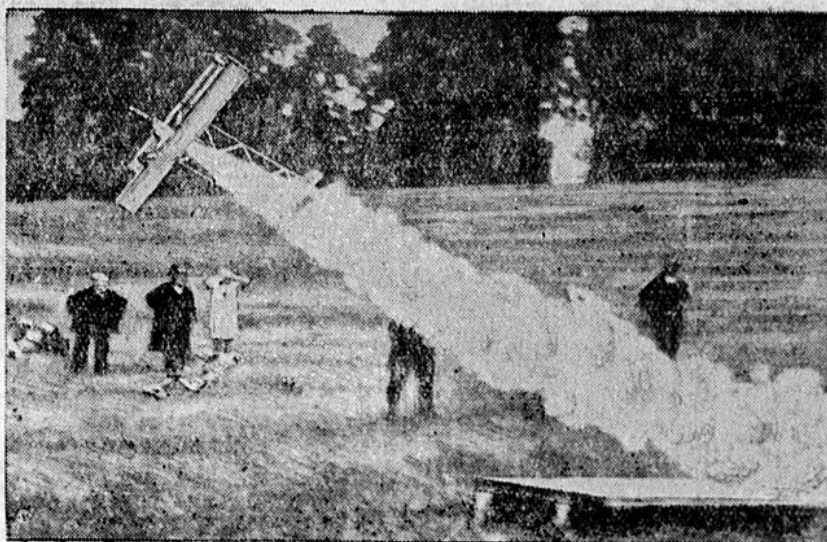
Von Dr. Croll.

Wm. Die Öffentlichkeit erwartet in der Regel, daß die in den Wahlen erstarkten Parteien sich an der Bildung der Regierung beteiligen und Gelegenheit nehmen, ihre politischen Forderungen zu verwirklichen. Auf steuerpolitischem Gebiete ist daher zu erwarten, daß eine nach links verschobene Reichsregierung aus der bisherigen grundsätzlichen Kritik, die seitens der Linken an der Verteilung der Steuerlast geübt worden ist, die Konsequenz zieht und den Versuch macht, die Belastung der geringen Einkommen zu mildern und dafür die Lasten für die höheren Einkommen und für das Vermögen zu erhöhen.

Im Wahlkampf ist durch die Linksparteien der Abbau der Zölle und Verbrauchsabgaben auf Gegenstände des Massenverbrauches und gleichzeitig die Erhöhung des sogenannten „steuerfreien Existenzminimums“ gefordert worden. Vor einigen Monaten haben die Parteien der linken Regierungskoalition die Grenze, von der ab das Aufkommen der Lohnsteuer (nämlich des Steuerabzugs vom Arbeitslohn) ermäßigt werden mußte, von bisher 1.200 auf 1.300 Millionen Mark im Jahre erhöht. Es ist wahrscheinlich, daß die unter maßgebender Beteiligung der sozialdemokratischen Partei zustandekommende neue Regierungskoalition den Versuch machen wird, die erwähnte Grenze nicht nur wieder auf 1.200 Millionen Mark, sondern noch darunter zu setzen. Nun trägt der Reichshaushaltsplan keine Ermäßigung der Einnahmen, wenn das mühsam erzielte Gleichgewicht nicht zerstört werden soll. Wird also das Aufkommen aus der Lohnsteuer um 100 Millionen Mark oder gar um mehr im Jahre vermindert, so muß an anderer Stelle Ersatz geschaffen werden. Wenn etwa gar — wie es besonders demokratische Finanzpolitiker empfohlen haben, — auch für mittlere Einkommen die Höhe der Einkommensteuer herabgesetzt werden, so ist der Zwang zur Schaffung anderweitiger Einnahmen umso unabweislicher. Damit würde sich die ernste Frage ergeben, an welcher Stelle die Reichseinnahmen erhöht werden können, ohne daß sich schwere Nachteile allgemeiner wirtschaftlicher Art ergeben.

In den Wahlversammlungen haben besonders jene Vorschläge Beifall gefunden, die eine schärfere steuerliche Erfassung des „Beifalles“ zum Ziel haben. Wie häufig aber „Beifall“ nicht gleichbedeutend ist mit „Reinlegen“, zeigt das Bild der deutschen Landwirtschaft. Man kann annehmen, daß reichlich die Hälfte aller landwirtschaftlichen Betriebe heute mit Verlust oder doch ohne Gewinn arbeitet. Wollte man daher den landwirtschaftlichen Beifall stärker als bisher besteuern, so würde die Folge eine weitere folgenreichere Verschlechterung der landwirtschaftlichen Rentabilität in ihrer Gesamtheit sein. Auch müssen wir uns darüber im Klaren sein, daß eine Verschärfung der Beifall- und Vermögenssteuer nicht auch denjenigen beträchtlichen Teil unseres Nationalvermögens treffen würde, der während der Inflation und später in ausländische Hände übergegangen ist. Eine generelle Abschaffung oder auch nur starke Ermäßigung der Zölle und Abgaben auf Massenverbrauchsartikel würde zwar vorübergehend die Lebenshaltung der breiten Massen verbilligen, aber mit unbedingter Gewißheit die Lage der Landwirtschaft und vieler schwerrindiger Gewerbegebiete bis zur Unentgeltlichkeit verschärfen. Da es aber die Wettbewerbs- und Rentabilitäts-Ausichten sind, welche die Nachfrage nach Arbeitskräften bestimmen, so wäre die weitere Folge einer plötzlichen Aufhebung der Zölle auf Massenverbrauchsartikel die Entlassung zahlreicher Arbeitskräfte, die heute in Arbeit und in Verdienst stehen. Es ist eine eitle Hoffnung anzunehmen, daß sich die verschobene durch die Aufhebung der Zölle und durch eine etwaige Verschärfung der Beifallbesteuerung schwer getroffenen Wirtschaftszweige schnell und sozusagen selbsttätig den neuen Daseinsbedingungen anpassen würden.

Da eine Ausweitung unserer Warenausfuhr wenig wahrscheinlich ist, würde eine verstärkte Konkurrenz des Auslandes auf unserem inmerdeutschen Markt und das würde die Folge der erwähnten finanzpolitischen Maßnahmen sein) besonders hart empfunden werden und das Volumen unserer Produktion noch mehr als bisher einschränken. Darum darf nur mit der allergrößten Vorsicht an eine Verschiebung der Steuerlast unter den einzelnen Berufs- und Berufsgruppen herangegangen werden.



Raketensflüge auch in Wien

Auch in Wien fanden in aller Stille Versuche mit einem Raketensflugzeugmodell statt. Ein von dem Dozenten an der Wiener Techn. Hochschule Kur. Bissil konstruiertes Modell, ein Hochdecker in Leichtmetallausführung, der genau ausbalanciert wurde, erhielt einen zentrisch angebrachten Raketenantrieb. Das Modell erhob sich — unser Bild zeigt den Moment des Abfluges — in einer Hyperbel in die Luft und erreichte eine Stundengeschwindigkeit von 150 Kilometer. Mit der gleichzeitigen Bormahme derartiger Versuche in Wien und in der Rhön, die beide vollkommen gelungen sind, dürfte der Beweis erbracht sein, daß es praktisch möglich werden wird, die Rakete als Antriebsmittel zu benutzen, sobald die technischen Voraussetzungen — geeignetes Metall, rationell arbeitender Betriebsstoff — gegeben sind.

kommen, spielt die wichtigste Rolle sicherlich die immer noch ausstehende mit Sehnsucht erwartete Anleihe Amerikas und Englands. In Berliner politischen Kreisen nimmt man an, daß die Besprechungen Titulescus in Belgrad, die auf zwei Tage berechnet sind, sich im wesentlichen mit den Hauptgegenständen der am 20. Juni in Bukarest stattfindenden Konferenz der Kleinen Entente befassen dürften. Auf dieser Konferenz stehen ja nebst der ungarischen Frage und dem italienisch-jugoslawischen Verhältnis auch die mitteleuropäischen Wirtschaftsprobleme zur Erörterung. Von verschiedenen Seiten wird übrigens behauptet, daß in Belgrad auch über die von den Staaten der Kleinen Entente gegenüber Deutschland einzuführende Politik gesprochen werden soll, und zwar unter besonderer Ausnützung des Umstandes, daß es Südslawien gelungen ist, sich von allen Staaten der Kleinen Entente am meisten Deutschland anzunähern, wogegen zwischen Deutschland und Rumänien noch manche Fragen zu bereinigen sind. Sicher erscheint, daß Titulescus sich bemühen wird, nach Möglichkeit in Belgrad auf eine Entspannung des Verhältnisses zwischen Rom und Belgrad hinzuwirken. Aboverall behauptet sogar, daß Titulescus Aufenthalt in Rom zu Anfang dieses Jahres mit dem Beschluß Südslawiens die Nettuno-Verträge zu ratifizieren, in unmittelbarer Beziehung stehe. In dieser Richtung bewegt sich auch die Meldung der Agenzia di Roma, das es dem südslawischen Außenminister Marinowitsch gelungen sei, in die Tagesordnung der bevorstehenden Bukarester Besprechungen der Kleinen Entente die Prüfung der politischen Beziehungen zwischen der Kleinen Entente und Italien, sowie namentlich zwischen Italien und Südslawien aufzunehmen.

Das preußische Zentrum in den Ausschüssen

Die Preussische Zentrumsfraktion regelte die Besetzung der Ausschüsse im preussischen Landtag durch ihre Mitglieder wie folgt: Ausschuß für den Haushalt (Hauptauschluß): Grebe, Klost, Rhel, Rölges, Stoffels. Ausschuß für Bevölkerungs-polit.: Krahbender, Heßberger, Stemmler, Meißnermann, Vetterhaus.

Ausschuß für landwirtschaftliches Siedlungswesen: Hagemann, Wallach, Jakob, Schmeller, Maassen (Vertreter: Henkel).

Ausschuß für Landwirtschaft: Hagemann, Jakob, Knauff, Rhodig, Hofmann, Jordans, (Vertreter: Frau Bachem, Stello. Vorsitzender: Rhoeingh).

Ausschuß für Handel und Gewerbe: Altegoer, Dr. Cremer, Harsch, Fink, Metzinger.

Ausschuß für Rechtswesen: Jalehki, Dr. Stemmler (Vertreter: Loenarz), Rhel (Vertreter: Dietrich).

Ausschuß f. Gemeindeangelegenheiten: Giese, Dr. Peuder, Schilling, Klost, Dr. Grab.

Ausschuß für Unterrichtswesen: Gottwald, Dr. Heß, Dr. Lauscher, Rürup, Wronka.

Ausschuß für Eingaben: Bachem, Kreter, Lange-Dittersbach, Zawadzki, Weßel, Stello. Vorsitzender: Zawadzki.

Ausschuß für die Geschäftsordnung: Mantel, Stelz, H-nen (Vorsitzender: Steller).

Ausschuß für Beamtenfragen: Baumhoff, Harsch, Zigab, Brodmann, Henkel, (Vertreter: Gottwald).

Ausschuß für Verkehrsinteressen: Schmitt-Conz, Schwering, Verhülsdort, Diel, Farwid.

Ausschuß für Vergebungswesen: Fink, Lange-Dittersbach, Suster.

Ausschuß für die Prüfung der Haushaltsrechnungen: Wolmer, Effert.

Ausschuß für Verfassungsfragen: Dr. Lauscher, Loenarz, Dr. Immeborn, Verhülsdort, Slegar.

Ausschuß für Wohnungs-, Heimstätten- und Kleinarbeiterwesen: Röhnbauer, Schmidt-Conz, Jordans, Hebborn, Badenberg.

Ausschuß für Pflege der Leibesübungen: Brodmann, Dr. Lauer, Dr. Stemmler, Schamer, Frau Bachem, Vor.: Brodmann.

Büchereiausschuß: Dr. Schwering, Prof. Grebe.

Titulescus Belgrader Besuch

Wir befinden uns wieder einmal in einer Hochflut von politischen Staatsvisiten. Diese Tatsache beweist erneut, wie weit wir noch von einer auch nur leidlichen Befriedigung der europäischen Neuorientierung geschweige denn von deren ja überhaupt fast unmöglichen Konsolidierung entfernt sind. Zur Zeit hält sich in Belgrad der rumänische Außenminister Titulescus auf, und es beginnt sofort das Rätselraten, von welchen Absichten dieser Besuch diktiert worden ist. Die Fragen, die zur Erörterung stehen, sollen Ungarn, den Anschluß und Wirtschaftsfragen betreffen. Alle diese Teilproben stehen selbstverständlich mehr oder weniger im Zusammenhang mit dem Verhältnis Belgrads zu Rom und somit Wirtschaftsfragen in Betracht.

Wie wir aus Innsbruck erfahren, plant das Unterrichtsministerium in Rom zur Wiederkehr des Tages des italienischen Tages, Mussolini einen Bericht über den Abschluß der Italienisierung des Schulwesens in den anderssprachigen Provinzen zu überreichen. Zu diesem Zwecke müssen sämtliche Schulen ihre Angaben über die Durchführung der Italienisierung des Unterrichtes an die vorgelegten Behörden abliefern. Für das slawische Gebiet in Trient ist das diesbezügliche Dekret der Schulbehörden bereits erschienen. Für Südtirol ist das gleiche Dekret zu erwarten. Die Direktion des Benediktiner-Gymnasiums in Meran teilt mit, daß das Gymnasium mit dem heurigen Jahr die Tätigkeit eingestellt und im Herbst nicht mehr eröffnet wird. Damit schließen sich die Tore einer der ältesten Mittelschulen Südtirols, an der schon vor Jahrzehnten bedeutende Männer der Wissenschaft und Dichtung lehrten. Es sei nur kurz erinnert an die Tiroler Geschichtsforscher Albert Jäger und Gilestin Stampfer, den Dichter Beda Weber, den berühmtesten Orientalisten Pius Fingert, den Kunsthistoriker Adelgott Schay und andere mehr. Das Meraner Gymnasium war 1725 von den Benediktinern des Klosters Marienberg in Oberwiesingau, wo sie schon im Mittelalter eine Klosterschule besaßen, gegründet worden. Tüchtige Lehrer brachten das Gymnasium zur Blüte. Im Jahre 1924 verlor die Anstalt das Öffentlichkeitsrecht und damit auch als Privatschule auch das Recht der Subvention. Die Stadt erhöhte

Die Vernichtung des deutschen Schulwesens in Südtirol

Wie wir aus Innsbruck erfahren, plant das Unterrichtsministerium in Rom zur Wiederkehr des Tages des italienischen Tages, Mussolini einen Bericht über den Abschluß der Italienisierung des Schulwesens in den anderssprachigen Provinzen zu überreichen. Zu diesem Zwecke müssen sämtliche Schulen ihre Angaben über die Durchführung der Italienisierung des Unterrichtes an die vorgelegten Behörden abliefern. Für das slawische Gebiet in Trient ist das diesbezügliche Dekret der Schulbehörden bereits erschienen. Für Südtirol ist das gleiche Dekret zu erwarten. Die Direktion des Benediktiner-Gymnasiums in Meran teilt mit, daß das Gymnasium mit dem heurigen Jahr die Tätigkeit eingestellt und im Herbst nicht mehr eröffnet wird. Damit schließen sich die Tore einer der ältesten Mittelschulen Südtirols, an der schon vor Jahrzehnten bedeutende Männer der Wissenschaft und Dichtung lehrten. Es sei nur kurz erinnert an die Tiroler Geschichtsforscher Albert Jäger und Gilestin Stampfer, den Dichter Beda Weber, den berühmtesten Orientalisten Pius Fingert, den Kunsthistoriker Adelgott Schay und andere mehr. Das Meraner Gymnasium war 1725 von den Benediktinern des Klosters Marienberg in Oberwiesingau, wo sie schon im Mittelalter eine Klosterschule besaßen, gegründet worden. Tüchtige Lehrer brachten das Gymnasium zur Blüte. Im Jahre 1924 verlor die Anstalt das Öffentlichkeitsrecht und damit auch als Privatschule auch das Recht der Subvention. Die Stadt erhöhte

deshalb ihre Beiträge, um die Schule erhalten. Von 1926—1927 an mußte stufenweise die italienische an Stelle der deutschen Unterrichtssprache treten und im Schuljahr 1927 bis 1928 gelangte die Auflassung der ersten Klasse zur Durchführung. Feierlich, unter Teilnahme der ehemaligen Schüler, der städtischen Behörden und der Bürgerschaft war 1925 der 200jährige Bestand der Erziehungsanstalt begangen worden.

Frankreich führt wieder Krieg in Marokko

Kampf mit ausländischen Eingeborenen

Paris, 16. Juni. Die französischen Marokkaner in Marokko, die nach dem ersten amtlichen Kommuniqué nur friedlichen demonstrativen Charakter haben sollten, haben sich wie nunmehr von offizieller Seite zugegeben werden muß, zu einem regelrechten Krieg mit den ausländischen Eingeborenen im Atlasgebiete entwickelt. Die französischen Truppen haben zunächst den Gebirgskopf von Adrebe besetzt. Die Eingeborenen haben eine, wie das Kommuniqué es nennt, „Gegen demonstration“ unternommen, sind aber von französischen Truppen „kräftig abgeschlagen“ worden.

Tschangsolin doch nicht tot?

London, 15. Juni. Neuere englische Meldungen aus Wuhan behaupten, daß Tschangsolin nicht gestorben sei. Er habe vielmehr in einem Runderlaß an seine Unterführer mitgeteilt, daß seine Verwundung bei dem bekannten Bombenattentat nur leichter Natur seien. Die über seinen Tod verbreiteten Meldungen seien falsch und beruhten auf tendenziösen Machenschaften.

Die Milchversorgung der Rheinprovinz

Die milchwirtschaftlichen Produktionsverhältnisse sind in der Rheinprovinz sehr verschieden. Das Hauptgebiet der Erzeugung liegt im Regierungsbezirk Düsseldorf und hier wieder in den ausgedehnten Weidegebieten des Niederrheins. Im Regierungsbezirk Düsseldorf werden jährlich über 500 Millionen Liter Milch gewonnen, d. i. über ein Drittel der Gesamtzeugung der Provinz, davon in den niederrheinischen Kreisen Cleve und Rees allein über 100 Mill. Liter.

Der Schwerpunkt der Milchverwertung in diesen Kreisen lag früher in der Verarbeitung zu Käse nach holländischer Art. Zur Zeit bestehen am Niederrhein rund 30 größere Käsebetriebe, davon 22 auf genossenschaftlicher Grundlage. Die Kriegs- und Nachkriegszeit brachte es mit sich, daß die niederrheinischen Molkereien und Käseereien mehr und mehr zur Milchversorgung der Städte übergingen und damit der Käseerzeugung stark eingeschränkt wurde. Infolge der kriegszeitlichen Schwierigkeiten war eine nicht unerhebliche Zahl genossenschaftlicher Molkereibetriebe zum Erliegen gekommen. Durchgehenden haben rund 120 Molkereigenossenschaften die in letzter Zeit durchweg wieder in aufsteigender Entwicklung begriffen sind. Daneben bestanden etwa 60 private und gesellschaftliche Sammelmolkereien.

Im Rheinland wurden 991.400 Stück Rindvieh gehalten, darunter 580.400 Milchkuhe, von denen 175.000 zur Arbeit (als Zugvieh) benutzt wurden. Auf 100 Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche wurden rd. 40 Milchkuhe gehalten, womit der Vorkriegsstand so ziemlich wieder erreicht ist. Molkereinstruktur Schwarz (Bonn) berechnet die Menge der in der Rheinprovinz erzeugten Milch auf rund 1500 Mill. Liter, deren Wert mit 250 Mill. Mark nicht zu hoch geschätzt wird. Von diesen 1500 Mill. Liter Milch sind zur Versorgung der 7,2 Mill. Einwohner der Rheinprovinz etwa 800 Mill. Liter erforderlich, während rund 740 Mill. Liter zu anderweitiger Verwertung (Butter- und Käsebereitung usw.) verbleiben. Hieraus geht hervor, daß der Frischmilchbedarf der rheinischen Bevölkerung aus der eigenen Erzeugung hinreichend und un schwer gedeckt werden kann.

Von dem 800 Mill. Liter betragenden Gesamtmilchbedarf der rheinischen Bevölkerung entfallen rund 160 Mill. auf den Eigenbedarf der landwirtschaftlichen Bevölkerung (Kuhhalter) und rund 120 Mill. auf Selbstversorgung durch Ziegenhalter (220.000 Milchziegen). Für den Bedarf der übrigen Bevölkerung verbleiben somit 520 Mill. Liter, von denen rund 175 Mill. oder etwa ein Drittel durch Molkereien und rund 345 Mill. d. i. etwa zwei Drittel von nicht an Molkereien beteiligten Landwirten gedeckt werden. Von den nach Deckung des Frischmilchbedarfs der Gesamtbevölkerung zu an-

Derwertiger Verwertung verbleibenden 700 Mill. Liter Milch finden rund 10 Mill. zur Ernährung des Jungviehs (Aufzucht und bergleichen) Verwendung; etwa 30 bis 35 Mill. werden von den großen Margarinefabriken am Niederrhein und in anderen Teilen der Provinz verbraucht, so daß noch rund 650—660 Mill. Liter auf Butter und Käse verarbeitet werden müssen. Hieron werden in genossenschaftlichen Molkereien und in den privaten Sammelmolkereien kaum 130 Mill. Liter verarbeitet, während noch rund 530 Mill. Liter in den landwirtschaftlichen Einzelbetrieben zur Verarbeitung gelangen.

Ist helles oder dunkles Bier nahrhafter?

Die Frage, ob helles oder dunkles Bier mehr Nährwert hat, ist dahin zu beantworten, daß die Farbe des Bieres mit dem Gehalt gar nichts zu tun hat. Etwa 90 Prozent aller deutschen Biere, ob hell oder dunkel, sind Lagerbiere und enthalten ungefähr 450 bis 500 Kalorien pro Liter mit durchschnittlich nur 3,5—4 Prozent Alkohol. (1 Kalorie ist die Wärmemenge, die notwendig ist, um 1 Liter Wasser um 1 Grad zu erwärmen. Wärmezufuhr ist auch für unseren Körper nötig, und zwar braucht der erwachsene Mensch bei normaler Tätigkeit etwa 1900 solcher Kalorien zu seiner täglichen Ernährung). Daneben enthalten sie an anderen Nährstoffen ca. 4,5 Prozent Dextrine (zuckerhaltige Nährkörper), 0,5 Prozent Eiweißstoffe und gewisse Mengen dem Körper dienliche Nährstoffe. Alle diese Nährstoffe des Bieres werden vom gesunden menschlichen Körper in vorzüglicher Weise ausgenutzt. Sein Nahrungswert liegt nach dem heutigen Stand der Ernährungswissenschaft sogar etwas höher als die ernährungsphysiologische Nahrungsmittel des Brotes.

Westdeutschland.

Köln. Eine 15jährige Mutter und Kindesmörderin. Ein 15jähriges Mädchen aus der Lupusstraße wurde von Spaziergängern beobachtet, wie es am Rhein in der Nähe des Kranenwäldchens ein bis dahin unter dem Arm getragenes blutiges Paket in die Brenneisen warf, und fortlief. Passanten zogen das Paket hervor und entdeckten darin eine zerstückelte Kindesleiche. Sie liefen dem Mädchen nach und ließen es durch einen Polizeibeamten festnehmen. Das Mädchen gab auf Befragen zu, am Tage vorher das Kind im elterlichen Hause während der Abwesenheit der Eltern geboren zu haben, es soll bei der Geburt angeblich nicht mehr gelebt haben. Eine eingehende Vernehmung des Mädchens war mit Rücksicht auf seinen Schwächezustand nicht möglich. Die Erklärung der Kindesmutter, das Kind sei bei der Geburt bereits tot gewesen, erscheint jedoch wenig glaubhaft, da sonst eine Zerstückelung der Leiche nicht nötig gewesen wäre.

Kachen. Zum Tode verurteilt. Vor dem hiesigen Schwurgericht hatten sich der 40 Jahre alte Arbeiter Johann Müller und die 51 Jahre alte Ehefrau Hynen aus Kirchbach wegen Mordes bezw. Anstiftung zum Mord zu verantworten. Müller, der Kostgänger bei Hynen war und unerlaubte Beziehungen zu Frau Hynen unterhalten hatte, wurde zur Last gelegt, am 4. Januar abends auf einem Felde bei Maaßbach den Bergmann Johann Hynen mit einem eisenbeschlagenen Gummischlauch durch mehrere Kopfschläge getötet zu haben. Müller, der zuerst leugnete, hat später in der Voruntersuchung und auch in der Verhandlung gestanden, die Tat vorsätzlich ausgeführt zu haben, behauptet aber, von der Ehefrau Hynen hierzu angestiftet worden zu sein, da diese von ihrem Manne befreit sein wollte. Die Ehefrau Hynen bestritt jedoch ihre Schuld und leugnete, den Müller aufgehetzt zu haben, ihren Mann aus der Welt zu schaffen. Nach Beendigung der Beweisaufnahme beantragte Staatsanwalt Janßen gegen beide Angeklagte die Todesstrafe. Das Gericht verurteilte nach längerer Beratung den Müller zum Tode und die Ehefrau Hynen zu 10 Jahren Zuchthaus unter Überfennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die gleiche Dauer.

Güßel a. M. Der verunglückte Einbrecher. Bei dem Versuche, durch Ueberklettern eines Zaunes einer Wärderei zu Diebstahlszwecken einen Besuch abzustatten, blieb der Dieb in dem über dem Zaun angebrachten Stacheldraht hängen und verletzte sich schwer am Unterleib. Auf das schmerzliche Geschrei des Verletzten wurde die Polizei aufmerksam, die den Dieb aus seiner peinvollen Lage befreite und in das Krankenhaus brachte.

Kempen. Von einem Baum erschlagen. Als Donnerstag morgen der 70 Jahre alte Gast- und Landwirt Johann Bongartz auf der Forsterlandstraße zu seinem Felde gehen wollte, wurde er von einer Ulme erschlagen. Der schwere Baum war vom Stamme 6 Meter unterhalb seiner Krone abgedreht worden und fiel auf den alten Mann, dessen Tod sofort eintrat.

Bielefeld. Ein Auto vom Zug erfasst. In Halle in Westfalen wurde der Kraftwagen eines Bielefelder Bahnarbeiters an einem Bahnübergang von einem Güterzug erfasst und vollständig zertrümmert. Die drei Insassen erlitten schwere Verletzungen.



Das Nordkap

Im Vordergrund der Luxusdampfer „Resolute“ der Hamburg-Amerika Linie, der wie im Vorjahr auch in diesem Sommer eine Nord- und Polarfahrt ausführen wird. Daneben veranlassen die Hamburg-Amerika Linie noch weitere Nordlandfahrten mit ihren Schiffen „Oceana“, „Orinoco“ und „Reliance“.

Die Nordlandsfahrt beginnt

Mit dem Erwachen des nordischen Frühlings setzt alljährlich die große Nordland-Reisefahrt ein. Die Schiffsfahrtslinien senden ihre schönsten Dampfer nach den nordischen Ländern und Gewässern, gefüllt mit zahlreichen Reisenden aus aller Welt. Die Routen, die von den einzelnen Schiffen dabei befahren werden, sind verschieden. Immer aber werden prächtige Landschaften einbezogen sein. Es gibt nicht nur Nordkap-Fahrten, die entlang der norwegischen Küste führen, sondern auch Reisen bis tief ins Polargebiet hinein, Fahrten nach Spitzbergen und Island, wie auch solche nach den malerischen und interessanten Punkten der Ostsee. Der durch seine erfolgreichen Mittelmeerfahrten rasch populär gewordene Vergnügungsreisendampfer „Oceana“, das 20.000 B. R. T. große Luxusdampfer „Resolute“, bekannt als der einzige Weltreisendampfer unter deutscher Flagge, sowie das erst kürzlich fertiggestellte Passagier-Motorschiff „Orinoco“ werden in den bevorstehenden Sommermonaten von Hamburg aus eine ganze Anzahl schöner Fahrten nach dem Norden ausführen, für deren gutes Gelingen die jahrelange Erfahrung der Hamburg-Amerika Linie bürgt.



D. „Resolute“ vor Merok

Merok gehört zu den schönsten norwegischen Landschaften und wird auf allen Nordlandfahrten der Hapag in diesem Sommer angelaufen.

Der erste Raketenflug in Köln?

Nicht mit Raab-Raketenstein

Berlin, 16. Juni. Von der Firma Opel (Rüsselsheim) wird der „Köln. Ztg.“ mitgeteilt:

Ein Teil der in den letzten Tagen durch die Presse gegangenen Meldungen über den Raketenflug stimmt nicht mit den Tatsachen überein. Anfang des Jahres ist zwischen der Firma Opel und den Raab-Raketenstein-Werken in Kassel ein Vertrag über die Lieferung eines für Raketenantrieb brauchbaren Flugzeuges abgeschlossen worden. Dieses Abkommen wurde bereits vor mehreren Wochen von Seiten der Firma Opel wegen dauernder vertragswidriger Veröffentlichungen des Fliegers Raab gelöst, jedoch Raab außerstande ist, den Opelschen Raketenflug durchzuführen. Außerdem hat sich bei Versuchen an Modellen gezeigt, daß Flugzeuge vom sogenannten Entenflug für Raketenflüge wegen des hohen Beschleunigungsbruchs und mangelnder Eigenstabilität nicht in Frage kommen. Die Firma Opel entwickelt deshalb, um die größtmögliche Flugsicherheit zu gewährleisten, in einem norddeutschen Flugzeugwerk einen neuen Spezialtyp, bei dem alle in der Zwischenzeit gesammelten Erfahrungen verwertet sind. Mit einem Flug dieses Flugzeuges ist vor Mitte Juli nicht zu rechnen. Das erste große Schaufliegen mit einem Opelschen Raketenflugzeug wird in Berlin oder in Köln bei der Weltausstellung stattfinden.

Von Kirschen und Erdbeeren

Schon steht man in den Köben der Delikatessenhändler, wo sie als Erstlinge die entsprechende Bewunderung ernten, schon quälen die Kinder um Kirschen. Und doch ist es noch nicht recht ratsam, sie zu kaufen, da sie noch zu „mager“ sind, es ist nur meist Kern ohne was drum rum; auch haben sie noch zu wenig Sonne bekommen, und der Saft ist weder reichlich noch süß, sondern schmeckt mehr nach gehaltlosem Wasser. Darum wartet noch ein Weilchen, dann kommen die vollen, süßen, deren Genuß eine wirkliche Erfrischung bietet und Zunge und Gaumen befriedigt.

Als es noch Mode war, von einem Dorf in das andere zu laufen, da war eine Kirschenallee für den Wanderer eine Augenweide, wenn die Büchel der glänzenden roten und schwarzen Früchte aus dem Grün des Blattwerks lugten und mit ihrem Anblick schon einen Genuß boten. Und wenn dann der Bächter der Allee seine gefüllten Körbe frisch gepflückter Kirschen feilbot, da ging wohl keiner vorüber, ohne zu kaufen, bekam man doch für wenige Pfennige einen ganzen Liter reichlich zugemessen. Seit jenen Auto und Motorrad durch die Alleen, einen Wirbel von Staub über die Bäume treibend und eine dicke, graue Schicht auf den Frätschen zurücklassend. Das Obst, das in solchen befahrenen Alleen wächst, ist ohne Reinigung garnicht zu genießen, ganz abgesehen davon, daß durch den kolossalen Autoverkehr die Poesie der Obstallee gänzlich verschwindet.

Der Kirschenbaum, besonders die Südkirsche, ist ein ziemlich anpruchsvoller Baum, der fruchtbaren, kalkreichen Boden verlangt. Am besten gedeiht er in milden Gebirgsgegenden, bringt aber auch in der Ebene bei guter Behandlung reiche Frucht. Dankbar gedenken wir des alten römischen Feldherrn Lucullus, der sie aus Kleinasien nach Europa eingeführt hat. Plinius erzählt, daß die Kirschen um 680 nach Italien kamen, von wo sie schon 120 Jahre später in England bekannt und heimisch waren.

Neben der Kirsche ist die Erdbeere wohl das wohlgeschmeckteste und gesündeste Früchtlein. Abgesehen von den Treibfrüchten in Warmhäusern und Mistbeeten wird die Erdbeere in großer Menge im Freiland mit gutem Erfolg gezogen. Die Kunst der Gärtner hat hier prächtige, große Sorten zuwege gebracht, allen voran sind die „Deutsche Ebern“, die „Noble“, die „Rosa“, die „Annasenerbeere“ und wie sie alle heißen. Aber bei dieser Fruchtart bleibt die natürlich gewachsene doch die aromatischste Sorte. Ihre Blütezeit fällt bereits in den Sommermonat, ihre Reife um den Sommeranfang herum. Wohl den Gärtnern, die frisch gepflückte Erdbeeren auf den Markt bringen können, denn es ist ein großer Unterschied, ob man sie „erntet“, wenn noch der frische Waldduft darüber liegt, oder wenn man sie im kleinen Köbschen kauft, das lange unterwegs ist und verschiedene Zwischenstationen durchgemacht hat. Die Walderdbeere ist überaus empfindlich, und die Erde, die sie entwickelt, wenn sie gehäuft längere Zeit steht, gerät, sie verliert so machen; es wäre namentlich beim Verreisen für den Konsumenten außerordentlich wünschenswert, wenn der Fruchthändler eingebunden würde. In noch nicht ganz reifem Zustande werden sie an den „Großhändlern“ abgeliefert, der erst größere Quantitäten zusammenkommen läßt, um sie dann auf den Transport in den Kleinhandel zu bringen, und so ist es leider: je größer die Stadt, je schlechter das Obst.

Wenn er bekannt dürfte es sein, daß die Walderdbeere nicht nur ein Genussmittel, sondern auch ein Heilmittel ist. Sie verbündet die Säfte des Körpers und fördert den Appetit. Durch Zufuhr werden die Erdbeeren nahrhafter und durch Befügung von etwas heißem Wein verdaulicher. Bei schwachem Magen soll man freilich die Erdbeeren mit Vorsicht genießen, auch bringt viel Erdbeerenessen manchen empfindlichen Personen eine Art von Nesselausschlag, der sehr großen Juckreiz erzeugt, aber ziemlich schnell wieder verschwindet. Man wendet die Erdbeere auch als Kur gegen Anschwellungen der Leber und Milz, bei Darmbeschwerden und Störungen des Gemeingefühls an, auch als Mittel gegen Melancholie ist sie sehr beliebt. Die jungen Erdbeerbblätter und -blüten geben einen wohlgeschmeckenden Tee, der sehr dem sogenannten grünen oder chinesischen Tee ähnelt, und der bei Unterleibsleiden die besten Dienste leistet.

Bald beginnt die Kirschen- und Erdbeerenzeit, und alles wartet mit Sehnsucht auf die köstliche Sommerlab. Hoffentlich werden die Preise vom Zwischengeld nicht wieder auf unheimliche Höhen getrieben, so daß es auch Weltverwöhnten möglich ist, etwas mehr davon zu haben, denn „nur“ eine Kostprobe. M. G. r. h. n.

Aus der weiten Welt

Eine 18jährige Bestie.

Vor dem Schwurgericht in Grems in Niederösterreich begann am Montag ein Außerordentliches Prozeß. Der 18jährige Johann Soudan, Sohn eines ehe-maligen böhmischen Gendarmen, steht unter der Anklage des dreifachen Mordes, des verübten Mordmordes, der dreifachen Schändung und eines Willeneinbruchs vor den Volksrichtern. In einem Sonntag im Juli vorigen Jahres morgens fand man am Gerichtsgebäude zu Raab den Kerkermeister Hermann mit furchtbaren Kopfverletzungen auf. Im Keller des Hauses lagen Frau Hermann und ein 4jähriger Knabe mit zertrümmerten Schädeln. Die Leiche der Frau wies unverkennbare Spuren auf, daß an der Sterbenden ein Sittlichkeitsverbrechen begangen worden war. In der Wohnung Hermanns lag das jüngste Kind, 7 Wochen alt, ermüdet in der Wiege. Der Angeklagte, der wegen eines Sittlichkeitsverbrechens als Untersuchungsgefangener ins Bezirksgericht Raab eingeliefert worden war, hatte die Bluttaten begangen. Nachdem er dann

nach die Wohnung ausgeraubt hatte, ergriff er die Flucht und schändete innerhalb der nächsten 24 Stunden auf einem einsamen Feldwege zwei Mädchen, darunter ein Kind unter vierzehn Jahren. Die Sachverständigen haben den Angeklagten für zurechnungsfähig erklärt.

Badbord und Steuerbord verschwinden.

London, 14. Juni. Die internationale Schiffsfahrtskonferenz sagte den Beschlüssen, die Bezeichnung „Badbord“ und „Steuerbord“ durch die Bezeichnung „Links“ und „Rechts“ zu ersetzen. Die bisherige Bezeichnung hat im internationalen Verkehr zu einer ganzen Reihe von Mißverständnissen und Unfällen geführt.

Buntes Allerlei

Die Tüde des Druckfehlerteufels.

Wohl niemand, der in irgend einer Verbindung mit der „schwarzen Kunst“ steht, sei es als Setzer, d. h. als Leier, sei es als Ausübender, d. h. Schriftsteller oder Buchdrucker, ist von dem tückischen Walten des bösen kleinen Kobolds, den man den Druckfehlerteufel nennt, ganz verschont geblieben. In ganz besonderer Weise hat sich aber an dem ein großer Pariser Verlag der zweifelhafte Günst dieses Teufelchens zu „erfreuen“, gegen welchen jetzt zur gleichen Zeit vier der namhaftesten französischen Autoren Schadenersatzklagen angestrengt haben, weil ihre durch ihn veröffentlichten Werke vom Druckfehler nur so wimmeln. Einer dieser Schriftsteller fand in der letzten Ausgabe seines Romanes nicht weniger als 543 Druckfehler, die zum Teil völlig sinnentstellend wirkten und verlangt daher, daß diese Ausgabe zurückgezogen und neu hergestellt werde; außerdem beantragte er einen Schadenersatz von 80.000 Francs. Der Verlag seinerseits macht geltend, daß in keinem Lande der Welt die Autoren so nachlässig und unleserlich gedruckene Manuskripte abzuliefern pflegten, wie in Frankreich.

Woher kommt der Name Gambrinus?

Es gibt in der Geschichte keinen brabantischen König mit Namen Gambrinus, also hat er auch das Bier nicht erfinden können. Nun hat man nachgewiesen, daß der Name nur eine Verformung von Jan primus (San der Erle) ist, der im 13. Jahrhundert als Herzog von Brabant die Ehrenmitgliedschaft der Brauergilde zu Brüssel angenommen hat.

Märkte

Köln Hauptmarkt vom 15. Juni 1928.

Es kamen Freitag schon ansehnliche Mengen bide Wohnen, Erbsen und neue Kartoffeln zum Markt. Auch das Angebot in hiesigen Kirschen und Erdbeeren war erheblich größer. Es folgten im Großhandel: Spinat 10—15, neue Kartoffeln 18—20, bide Wohnen 25 bis 30, Erbsen 35—40, Habarber 4—5 je Pfund, Kohlraben 8—10, Salat 4—9, Spitzkohl 18 bis 22 Pfg. das Stück, Rübziel 2—3, Mangold 3—5, Möhrchen 8—12, Radischen 6 Pfg. das Gebund, alte Kartoffeln 6.80 bis 7.30 der Zentner, Stachelbeeren 18 bis 22, Erdbeeren 40—65, Kirschen 30 bis 60 Pfg. das Pfund. Ferner an Auslandswaren: Blumenkohl 55 bis 65, Gurken 30 bis 35 Pfg. das Stück, bide Wohnen 18 bis 20, Schnittbohnen 30 bis 45, Wachsbohnen und Salatbohnen 45 bis 55, Erbsen 20, Pfirsiche 70 bis 120, argentinische Trauben 150, Bräusler Trauben 250, Kirschen 50 bis 65, Aprikosen 58 bis 60, Erdbeeren 55 bis 60, Preiselbeeren 10 bis 11 Pfg. das Pfund. Eier 7 bis 13 Pfg. das Stück, Butter 1.50 bis 1.85 Mark das Pfund.

Westdeutscher Rundfunk

Dienstag, 19. Juni.

- 11.15—11.55 Köln: Schulfunk.
- 13.05—14.30 Düsseldorf: Russische Volksmusik.
- 14.30 Kallischläge fürs Haus.
- 15.50—16.10 Köln: Kinderstunde.
- 16.15—16.45 Düsseldorf: Konzert für die Jugend.
- 16.45—17.30 Kunstpädagog. Arbeitsgemeinschaft.
- 17.30—17.55 Köln: Vom jüngsten deutschen Drama.
- 18.00—18.55 Köln: Kammermusik.
- 19.10 Köln: Rossinis „Barbier von Sevilla“.
- 19.25 Köln: Der Barbier von Sevilla (Komische Oper).
- Anschl. Köln: Letzte Meld. u. Sportbericht.
- Anschl. Kunststille.

Der Berg, den Mann, die Stadt, Produkt, Verfahren, Apparat, Orion, Cicero, Koralle, der kleine Herder kennt sie alle. Er wird auf 50.000 Fragen Wort und Bild die Antwort sagen.

Der kleine Herder ist ein Legion in einem Bande: das vollkommenste und brauchbarste. Ueber 50.000 Artikel, 4000 Bilder und Karten. Gründlich. Praktisch. Sandlich. Jedermann verständlich. 30 Mark. Teilzahlungen. Probebestellung mit Bildern umsonst in allen Buchhandlungen oder beim Verlag Herder in Freiburg im Breisgau.

